

The logo consists of the words "Meyn Info" in a white, sans-serif font, centered within a solid red rectangular background.

Meyn Info

Ausgabe Oktober 2010

www.meyninfo.de

Mittagsbetreuung

Prost Mahlzeit!

Die Eröffnung der Mensa hat zu neuen Entwicklungen in der Organisation der Mittagsbetreuung an unserer Schule geführt. Im Rahmen der langen Unterrichtstage in den Jahrgängen 5 bis 7 findet nun an drei Tagen eine betreute Mittagspause statt. Das Mittagsbetreuungsteam - Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen, der Oberstufe und eine Mutter, Frau Jonas-Buchholz, - hat die Betreuung übernommen.

Zusammen mit den Klassenlehrern aßen die Schülerinnen und Schüler sowie das Betreuungsteam in der zweiten Schulwoche in der Mensa zur Probe.

Wir freuen uns, dass dieses Probeessen insgesamt gut angenommen wurde!

Mittlerweile gehen einmal wöchentlich alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse zum gemeinsamen Essen mit dem Betreuer in die Mensa. Die Kinder, die kein Essen bestellen, verzehren ihr mitgebrachtes "Mittagsbrot". Nach der Rückkehr in die Schule stehen wie im vergangenen Jahr Klassenräume im Unterstufengebäude sowie ein Teil des Schulhofes zum Spielen und Ausruhen zur Verfügung.

Wir hoffen, dass Anlaufschwierigkeiten bald überwunden werden und es zum reibungslosen Ablauf kommt. Vergessen wir nicht, dass das gemeinsame Essen die Klassengemeinschaft fördert und eine leckere und gesunde Mittagsmahlzeit eine gute Grundlage für das Lernen am Nachmittag bildet.

Wir bitten alle Beteiligten - Schüler, Lehrer und Eltern - das Gelingen der Mittagspause durch ihr Wohlwollen zu unterstützen.

E. Pitz

Neue Räume

Das LMG wächst und wächst?

Im Schuljahr 2010/11 gibt es am LMG insgesamt 50 Klassen. Auf dem Gelände unserer Schule gibt es zur Zeit aber nur 41 Klassenräume (einschließlich der drei Container) in ausreichender Größe. Dank kleiner Klassengrößen im 13. Jahrgang können zwei Gruppenräume auch als Klassenräume genutzt werden. Zusätzlich werden vier Fachräume (Erdkunde, Geschichte, Sprachlabor, Multifunktionsraum) als Klassenräume benötigt. In der benachbarten Regionalschule können wir in diesem Schuljahr zwei Klassenräume belegen, so dass nur eine Klasse der Oberstufe ohne Stammraum als "Wanderklasse" untergebracht werden muss. Auch in den nächsten Jahren wird die Anzahl der Klassen am LMG sich nicht verringern, da die starken Jahrgänge der Sekundarstufe I weiter hochwachsen. Bei gleichbleibenden Anmeldezahlen (über 150 Schülerinnen und Schüler im 5. Jahrgang) wird die Anzahl der Klassen eher weiter zunehmen.

Erst zum Schuljahr 2016/17 wird die Situation sich etwas entspannen (vorausgesetzt, das LMG bleibt G8-Schule), dann werden nur noch 42-45 Klassenräume benötigt (abhängig von den Anmeldezahlen zu den 5. Jahrgängen in den Vorjahren). Aber auch dann werden wir weiter Fachräume als Klassenräume zweckentfremdet nutzen müssen, wenn keine neuen Räume dazu kommen.

Dass die drei Container noch ein weiteres Schuljahr gebraucht werden, ist ein großes Ärgernis - nicht nur in finanzieller Hinsicht. Hier bleibt zu hoffen, dass die Stadt Uetersen durch Bereitstellung weiterer Räume in der Nachbarschule (hier läuft die Grundschule aus) die Container überflüssig macht. Zwar ist die Nutzung von Räumen in einer anderen Schule keine Ideallösung, aber allemal besser als die Verschwendung von Geldern durch Anmietung von Containern, die zudem einen viel zu hohen Energiebedarf haben und dringend benötigte Stellflächen für Fahrräder und Pkw blockieren.

P. Hormann

Neue Mensa

KantUene kocht

Der Schulstandort Seminarstraße hat jetzt eine Mensa - die KantUene!

Pünktlich am ersten Tag nach den Sommerferien wurde die neue Mensa mit einem leckeren Essen eingeweiht. Allen am Bau Beteiligten wurde in Reden gedankt. Nach dem "Tag der offenen Tür" folgte ein einwöchiges kostenloses Probeessen für die Schülerinnen und Schüler. Die Betreiberin der Mensa, die "fisole GmbH", hatte mit ih

rem völlig neu zusammengestellten Team eine Mammutaufgabe zu bewältigen, denn bisher haben alle Beteiligten nicht in solchen Mengen gekocht und schon gar nicht in so einer technisch vorbildlichen Küchenausstattung. Es wurden in dieser Woche bis zu 400 Essen täglich ausgegeben. Das "KantUene"- Team hat seine ersten Belastungsproben bestanden und wartet nun darauf, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer aus dem Schulzentrum Seminarstraße in der Mensa ein Mittagessen zu sich nehmen.

Die Klassenstufen 5-7 des LMG haben an einem Tag der Woche Nachmittagsunterricht und gehen, da sie beaufsichtigt werden müssen, geleitet durch ältere Schüler, geschlossen in die Mensa. Dort können sie Mittagessen oder "Mitgebrachtes" verzehren. Wir wünschen uns, dass die Zahl der Mittagessen stetig zunimmt. Das freundliche "KantUene" -Team wird dann sicher auch weiterhin viel Spaß an der Arbeit haben.

Den Speiseplan kann man in der Cafeteria der Schule, auf einer Stellwand im Glaskasten oder unter www.fisole.de einsehen. Kleine Probleme und Anlaufschwierigkeiten gibt es häufig bei neuen Dingen, so auch bei der neuen Mensa. Alle Beteiligten bemühen sich aber um Lösungen und hoffen, dass die "KantUene" zu einem Erfolg wird.

P. Hormann und B. Brennecke

Neues aus Kiel

Was sich im Schuljahr 2010/11 ändert

Im Pflichtstundenerlass wird die im Frühjahr angekündigte Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung für Lehrerinnen und Lehrer am Gymnasium um eine Unterrichtsstunde zum 1.8.2010 festgeschrieben. Neben dieser zusätzlichen Arbeitsbelastung gibt es eine Entlastung durch den Klassenarbeitsentlass, der ebenfalls zum neuen Schuljahr in Kraft tritt. Sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der gymnasialen Oberstufe erfolgt eine Verringerung der Anzahl der schriftlichen Leistungsnachweise um einen bzw. zwei pro Fach und Schuljahr.

Auch in diesem Schuljahr stehen den Schulen zwei Schulentwicklungstage (SET) zur Verfügung, an denen für die Schülerinnen und Schüler unterrichtsfrei ist. Diese Tage liegen im LMG am 28.09.2010 und am 01.02.2011.

Den Gymnasien werden zum neuen Schuljahr Intensivierungsstunden zugeschrieben, dies sind Stunden für die Unterstützung des Lernens im Bildungsgang G8.

In der Profiloberstufe verringert sich die Zahl der unterrichteten Fächer, die Größe der Lerngruppen verringert sich ebenfalls. Am LMG verringert sich die durchschnittliche Klassengröße in der Oberstufe auf 23.

Die Novelle des schleswig-holsteinischen Schulgesetzes ist in der Anhörung, das geänderte Gesetz soll 2011 in Kraft treten.

Kernpunkte sind das Wahlrecht zwischen acht- und neunjährigem Bildungsgang am Gymnasium ab dem Schuljahr 2011/12 und die Abschaffung der "prophylaktischen" Prüfungen zum Realschulabschluss an den Gymnasien.

Ausführliche Information findet man auf der Internetseite www.bildung.schleswig-holstein.de, indem man dort einen entsprechenden Suchbegriff eingibt (z. B. Intensivierungsstunden oder Anzahl und Art der Leistungsnachweise).

P. Hormann

Neue 5. Klassen

164 spannende Ereignisse

Am Mittwoch, den 25.8.10, wurden 164 neue Schülerinnen und Schüler in die 5. Klassen unserer Schule aufgenommen. Der Tag begann mit einem bunten Begrüßungsprogramm in der Sporthalle. Der Unterstufenchor unter der Leitung von Frau Raming, das Vororchester unter der Leitung von Herrn Tietgen und Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a mit ihrem selbst erstellten "Wir-Song" unter der Leitung von Frau Leonhardt bildeten den musikalischen Rahmen der Veranstaltung.

Die Unterstufentheater-AG mit ihren Leiterinnen Frau Hille und Frau Linkhorst vermittelten mit ihrem Theater-Rap, welche Freude Theaterspielen machen kann. Auch die Schülerinnen der Tanz-AG von Frau Langhoff, die Jump-Style-AG von Herrn Krumme, die von den Schülerinnen Vanessa Weber und Miriam Tank geleitete Turn-AG und die Akrobatikgruppe

der 6.Klassen unter der Leitung von Herrn Eisentraut zeigten ihr Können. Für Auf- und Abbau in der Sporthalle sorgte die Klasse 12b. Die technische Betreuung lag in den Händen von Bruno Dübbert und Lars Weber. Anschließend ging es zum näheren Kennenlernen in die einzelnen Klassen. Der erste Schultag endete mit dem schon traditionellen Luftballonmassenstart auf dem Schulhof. In diesem Schuljahr wurden sechs Parallelklassen im 5.Jahrgang eingerichtet; die Klassenfrequenzen liegen bei 27 - 28 Schülerinnen und Schülern.

H.-J. Brede

Fotos: Julian Clement

Intensivierungsstunden

Extrastunden für G8

Mit dem Beginn des Schuljahres sind speziell für alle Klassen im achtjährigen Gymnasium Intensivierungsstunden für die Kernfächer (Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen) vorgesehen. In den Klassen 5, 6 und 7 werden zwei Unterrichtsstunden pro Woche mit zwei Lehrkräften besetzt. In diesen Stunden werden die Klassen in zwei Gruppen aufgeteilt, sodass die Schülerinnen und Schüler in kleineren Lerngruppen individuell gefördert werden können. Es werden keine neuen Lerninhalte vermittelt, sondern das Grundwissen wird durch zusätzliches Einüben gefestigt, die Leistungen werden nicht benotet und es werden keine Hausaufgaben gestellt. In unserer Schule findet in diesem Schuljahr die Intensivierung in den 5. Klassen in den Fächern Deutsch und Englisch, in den 6. Klassen in den Fächern Deutsch und Mathematik und in den 7. Klassen in den Fächern Englisch und Mathematik statt.

Weitere Informationen findet man unter:

<http://www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Service/Broschueren/Bildung/Intensivierungsstunden.html>

H.-J. Brede

Schulgesetz

Leider nichts Neues aus Kiel!

Gerne hätte ich allen interessierten und/oder betroffenen Eltern und SchülerInnen zu Beginn dieses Schuljahres mitgeteilt, welche Veränderungen sich aus ministerieller Sicht mit der Novelle des Schulgesetzes für sie konkret ergeben. Leider kann ich nur mit sehr vagen und vorläufigen Aussagen dienen!

Zur Frage des Mittleren Schulabschlusses (MSA) lässt sich an dieser Stelle Folgendes sagen:

Nach Rücksprache mit einem Vertreter des Ministeriums gilt, dass nach wie vor beabsichtigt ist, das Prüfungsverfahren abzuschaffen, aber: da zunehmend Zweifel aufkommen, ob das neue Schulgesetz wirklich zum 1. Januar 2011 verabschiedet sein wird (!), kann das Ministerium "zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen, dass es an den Gymnasien in diesem Jahr keine Prüfungen zum MSA geben wird". Im Klartext heißt das für die SchülerInnen des 10. Jahrgangs, aber auch für solche des 11. und 12. Jahrgangs, die noch keinen MSA haben, dass sie sich bei entsprechendem Konferenzbeschluss im zweiten Halbjahr dieses Schuljahres einer solchen Prüfung werden unterziehen müssen! Ich hoffe, durchaus in eigenem Interesse, dass es zu dieser Situation nicht kommen wird.

Auch die Frage, ob es eine neue Versetzungsordnung geben wird, bleibt bislang unbeantwortet. Die Übergangsregelungen für die SchülerInnen des neunjährigen Bildungsganges sind zum 31.07.2010 ausgelaufen; ob damit jetzt automatisch die Versetzungsordnung des achtjährigen gilt (Aufsteigen ohne Konferenzbeschluss) oder ob es zu einer Verlängerung der Übergangsregelung (Versetzung durch Konferenzbeschluss, eventuell auf Probe oder nach bestandener Nachprüfung) kommen wird, ist noch nicht entschieden!

Letztlich gibt es auch in der Frage der Lernpläne noch "Konkretisierungsbedarf". Angedacht ist, den Schulen die Freiheit zu geben, in Eigenverantwortung Verfahren zu bestimmen, wie SchülerInnen mit Förderbedarf in Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrkräften optimal unterstützt werden können. Ein formalisiertes Lernplanprozedere, wie es bislang gilt, wäre hernach nicht mehr zwangsläufig notwendig. Nähere Informationen liegen bislang nicht vor.

B. Suck, Mittelstufenleiter

Cafeteria

Neue alte Cafeteria am LMG

Die Cafeteria wird seit Schuljahresbeginn durch die "fisole GmbH" betrieben. Wir sind unseren ehrenamtlich arbeitenden Müttern und Vätern sehr dankbar, dass sie für unsere Schulgemeinschaft weiterhin arbeiten. Schüler und Lehrer wissen das zu schätzen. Es ist ein gewachsenes Miteinander, das wohl niemand von allen Beteiligten missen möchte.

Seit den Ferien hat sich nicht nur das Angebot verändert, sondern auch das Preisniveau. Dadurch ist ein gewisser Unmut entstanden. Wir bitten alle Beteiligten um Geduld. Wir wollen das alles bis zu den Herbstferien ausprobieren und dann werden wir im Mensa-Arbeitskreis der Stadt Uetersen erneut darüber sprechen und verhandeln.

Sollten Sie/solltet ihr Wünsche, Anregungen oder Kritik äußern wollen, dann bitte in das Heft in der Cafeteria eintragen oder uns ansprechen.

Alles braucht seine Zeit...

A. Klatt, B. Brennecke, Isabelle T.

Neuer Schulleiter

Verwaiste Schulleiterstelle am LMG

Der Schulleiterwahlausschuss hat in seiner Sitzung am 8.7.2010 keinen der Bewerber für die Stelle einer Schulleiterin/eines Schulleiters gewählt. In der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres wurde ich darüber in Kenntnis gesetzt, dass das Ministerium für Bildung und Kultur nicht einen Schulleiter einsetzt, sondern die Stelle zum nächstmöglichen Zeitpunkt erneut zur Besetzung ausschreiben wird. Bis zur Neubesetzung der Schulleiterstelle wird das LMG von mir geleitet, für den Fall meiner Abwesenheit bzw. Verhinderung leitet Herr StD Hans-Jürgen Brede die Schule.

Da mit der erneuten Ausschreibung auch entsprechende Fristen eingehalten werden müssen, ist mit einer Neubesetzung der Schulleiterstelle kaum vor Januar 2011 zu rechnen. Im Interesse der Schule, aber auch im eigenen Interesse wünsche ich, dass die nunmehr dritte Ausschreibung erfolgreich verläuft!

P. Hormann

Bauarbeiten

Ausstehende Baumaßnahmen

Rechtzeitig zu Beginn des neuen Schuljahres sind die Bauarbeiten im Gebäude und auf dem Außengelände abgeschlossen. Alle Räume im Gebäude können wieder genutzt werden, vor allem steht die Aula wieder für größere Veranstaltungen zur Verfügung. Die hier zur Zeit noch fehlende Traverse für die Theaterbeleuchtung und die Sonderoptik für den Beamer werden nach dem Herbstferien vorhanden sein.

Es steht jetzt noch die Sanierung der Jungen-Toiletten aus, die zum Teil vom Kreis Pinneberg im Rahmen der Schwammbeseitigung erfolgen wird. Die Stadt Uetersen wird dann hoffentlich die restlichen Sanierungsarbeiten weiterführen.

Fest eingeplant waren für die Herbstferien Arbeiten im Oberstufengebäude. Hier muss noch als zweiter Fluchtweg für den Multifunktionsraum eine breitere Treppe geschaffen werden. Dabei müssen im Dachgeschoss zwei Räume in ihrer Nutzung als Arbeits- bzw. Lagerraum wiederhergestellt werden. Die Ausführung dieser Arbeiten war vom Kreis Pinneberg fest zugesagt. Kurzfristig wurde uns jetzt mitgeteilt, dass die Planung dieser Arbeiten gestoppt worden sei. Ein erneuertes Herausschieben dieser dringend erforderlichen Arbeiten werden wir aber nicht mehr akzeptieren. Über ein Jahr nach erfolgtem Schulträgerwechsel gibt es noch keine Einigung zwischen dem Kreis Pinneberg und der Stadt Uetersen bezüglich der Übertragung des Gebäudes. Zur Zeit sind anscheinend weder der Kreis Pinneberg noch die Stadt Uetersen bereit, notwendige Investitionen am Gebäude zu tätigen. Ob die dringend erforderlichen Maßnahmen

(Ausbau der Kellerräume im Ostflügel zu Aufenthaltsräumen für Schülerinnen und Schüler, Ausbau eines Raumes im Dachgeschoss des Oberstufengebäudes zu einem Klassenraum) im Haushaltsjahr 2011 wirklich durchgeführt werden, ist somit mehr als fraglich. Eine Einigung der Politiker des Kreises Pinneberg und der Stadt Uetersen ist längst überfällig und muss im Interesse des LMG noch in diesem Jahr erfolgen. Hoffen wir, dass die Politiker ihrer Verantwortung für diese Schule gerecht werden!

P. Hormann

Hausaufgabenbetreuung

Hausaufgaben leicht gemacht

Die Hausaufgabenbetreuung an unserer Schule hat noch freie Plätze! Die interessierten Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 - 9 können wahlweise am Montag, Donnerstag oder an beiden Tagen teilnehmen. Sie werden in der Zeit von 13.30 - 15.00 Uhr von Oberstufenschülerinnen und -schülern in der Infothek betreut.

Die Kosten betragen hierbei 1,50 Euro pro Betreuungstag und dienen der Bezahlung der betreuenden Schülerinnen und Schüler. Die Hausaufgabenbetreuung bietet den Vorteil, dass die Schülerinnen und Schüler in einer entspannten Atmosphäre die Hausaufgaben erledigen können. Es steht zudem jederzeit ein Ansprechpartner zur Verfügung. Es können Hilfestellungen gegeben oder zum Beispiel Vokabeln abgefragt werden. Der Nachmittag kann so für andere Tätigkeiten freigehalten werden.

Möchtest Du an der Hausaufgabenbetreuung teilnehmen oder möchten Sie, dass Ihr Kind teilnimmt, so nimmt das Sekretariat die Anmeldungen gerne entgegen: Tel. 04122/ 4 60 30 Falls Fragen bestehen, beantworten diese Frau Czieslik oder Herr Gehrts.

T. Gehrts

Verabschiedung

Der Kapitän verlässt das Schiff

I. Akt

Über 1200 Schülerinnen und Schüler verabschiedeten sich von ihrem Schulleiter mit einem Rosenspalier auf dem Schulhof und rund um die Schule. Diese Aktion wurde von der SV organisiert. Während Herr Lohmann im Multifunktionsraum einen von einer PU-Gruppe erstellten sehr persönlichen Film über ihn und sein Wirken am LMG ansah, stellten sich die Schülerinnen und Schüler, jede(r) mit einer Rose ausgestattet, zum Spalier auf. Als Herr Lohmann dann das Oberstufengebäude verließ, war er doch sichtlich gerührt. Gemessenen Schrittes ging er lächelnd durch das über 400 m lange Spalier. Die SV hatte aber noch eine weitere Überraschung vorbereitet. Während Herr Lohmann zu seinem Büro ging, versammelten sich die Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler auf dem Schulhof. Sie ließen über 300 Luftballons in den Himmel steigen, an jedem Ballon hing eine Karte mit der Adresse des Schulleiters. Herr Lohmann verfolgte sichtlich beeindruckt diese Aktion am Fenster seines Büros. Bleibt abzuwarten, wie viele dieser Karten ihn in Pinneberg erreichen. Ein Danke geht an die SV für die großartige Idee und die perfekte Umsetzung.

II. Akt

Über 100 geladene Gäste waren der Einladung zur Verabschiedung in den Gemeinschaftsraum der Christuskirche gefolgt, unter ihnen der zuständige Schulaufsichtsbeamte Herr Dr. Schneider aus Kiel (wegen einer Autopanne leider verspätet, aber gerade noch rechtzeitig zur Überreichung der Entlassungsurkunde), der Landrat des Kreises Pinneberg, Herr Stolz, und der 1. Stadtrat der Stadt Uetersen, Herr Behring. In einer Reihe von Grußworten und Reden wurden die Verdienste von Herrn Lohmann umfangreich gewürdigt. Die Fachschaft Musik sorgte mit dem Orchester, dem Chor und der Big-Band für einen feierlichen musikalischen Rahmen. Auch die Männerstimmen der Chorknaben beteiligten sich mit einem Beitrag.

Sichtlich ergriffen dankte Herr Lohmann nach Überreichung der Entlassungsurkunde für die vielen lobenden Worte, sein Dank galt besonders auch seiner Familie für die jahrelange Unterstützung.

Aber damit war die Verabschiedung noch nicht zu Ende. Es fehlte noch das Geschenk des Kollegiums. In einer Theater-Aufführung, an der viele Kolleginnen und Kollegen beteiligt waren, wurde in sehr launiger Form dem Kapitän gedankt, der über 21 Jahre das Schiff "LMG" gesteuert hatte. Am Ende dieser Aufführung wurde Herrn Lohmann das "Goldene Buch" überreicht, ein sehr persönliches Geschenk des Kollegiums, jeder Lehrer hatte eine Seite des Buches gestaltet.

Beim anschließenden Imbiss war dann noch Gelegenheit sich bei Herrn Lohmann persönlich zu verabschieden.

Ebenfalls ein Danke den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die diese großartige Veranstaltung ermöglichten!

P. Hormann

PS: Herrn Lohmann erreichten inzwischen sieben schriftlich Rückmeldungen über gefundene Ballons. Die weiteste aus Bohmte bei Osnabrück.

Personalveränderungen

Neue Gesichter am LMG

Neu im Hausmeisterbüro

Neu bei uns ist seit dem 01.08.2010 Herr Knaden. Er ist jetzt einer der beiden Hausmeister und Nachfolger von Herrn Matschke, der am 31.07.2010 in den Ruhestand trat. Herr Knaden hat inzwischen seine Probezeit erfolgreich bestanden, sein Arbeitsvertrag ist zunächst auf ein Jahr befristet. Wir wünschen Herrn Knaden einen guten Start und viele motivierende Erfahrungen in seinem neuen Aufgabenbereich.

Personelle Veränderungen im Lehrerkollegium

Aus der Elternzeit kehrte Frau Dr. Brüggemann (Deutsch/Philosophie) zurück. Wieder an das LMG kam Frau Wagner (Englisch/Spanisch), die zwischenzeitlich in Barmstedt unterrichtet hat. Herr Dr. Matz (Chemie/Physik) kommt aus der freien Wirtschaft mit einem befristeten Arbeitsvertrag zu uns und hilft die Lücken im Fach Physik zu schließen. Frau Asche (Deutsch/Erdkunde), Herr Fischer (Deutsch/Evang. Religion) und Frau Palme (Deutsch/Philosophie) kamen als ReferendarInnen neu ans LMG. Frau Beecken (Spanisch/Französisch) bleibt im LMG - ebenfalls als Referendarin. Es bleiben auch Frau Heye (Englisch/Biologie) und Herr Münster (Deutsch/Geschichte) nach erfolgreich absolviertem Zweiten Staatsexamen als Studienrätin und Studienrat.

Ein herzliches Willkommen Ihnen allen und den frisch Examinierten natürlich: Herzlichen Glückwunsch!

P. Hormann

Neue Lehrer

Vorgestellt

Seit diesem Schuljahr bin ich nun wieder zurück in Uetersen, wo ich vor 5 Jahren meine Ausbildung beendet habe! Schweren Herzens musste ich damals gehen, da es keine Planstelle für meine Fächerkombination gab. Also habe ich die letzten Jahre Spanisch und Englisch in Barmstedt unterrichtet, war dort außerdem als Vertrauenslehrerin tätig und habe mehrfach einen Austausch nach Mexiko geleitet. In der ganzen Zeit habe ich Uetersen aber nie vergessen und dieses Jahr hat es endlich geklappt: I'm back!!! Ich freue mich auf ein erfolgreiches Zusammenarbeiten.

S. Wagner

Hallo, mein Name ist Friedhelm Matz und ich unterrichte seit dem 23.08.2010 die Fächer Chemie und Physik am LMG. Nach meinem Studium in Frankfurt und Berlin promovierte ich zum Dr. rer. nat. und arbeitete zunächst als Umweltschutzbeauftragter einer großen Firma. Nach mehreren Jahren als Leiter eines Nachhilfeinstitutes unterstütze ich jetzt die Fachschaften Chemie und Physik.

Ich bedanke mich für die freundliche Aufnahme bei den Schülern und darüber hinaus beim Kollegium für die Hilfe in allen Fragen und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

F. Matz

Angekommen. Genau das Wort habe ich in den letzten Wochen häufig im Kopf, wenn ich über mein neues Leben in Uetersen bzw. Hamburg nachdenke.

Ich habe Deutsch, Geographie und Italienisch in Göttingen und Pisa studiert und habe zum 01. August am LMG mein Referendariat begonnen. Mein Herz hängt sehr an der wunderschönen Stadt Göttingen und der Abschied fiel mir schwer. Aber die Menschen am LMG (LehrerInnen und SchülerInnen)

nen) haben mir den Neustart wirklich leicht gemacht: Ich wurde sehr freundlich und unterstützend aufgenommen und fühle mich von Anfang an sehr wohl an dieser Schule.

Für diese Unterstützung möchte ich mich bei allen recht herzlich bedanken. Ich freue mich auf die nächsten zwei Jahre am LMG und hoffe, Neues zu lernen und Vieles weitergeben zu können. Ankommen heißt schließlich nicht stehen bleiben.

S. Asche

Ursprünglich aus Angeln stammend und in der dänischen Minderheit verwurzelt, führte mich mein Weg zunächst nach England und Skandinavien; anschließend begann ich mit dem Studium in Kiel und schloss es in Hamburg ab. Nach dem Examen zog es mich in die heimatlichen Gefilde zurück: Dort übersetzte ich ein religionspädagogisches Handbuch vom Dänischen ins Deutsche und begann in Kappeln am Gymnasium zu unterrichten.

In meiner Freizeit mache ich Musik, unternehme Wanderungen in die Natur und verbringe Zeit mit Familie und Freunden.

Nach einem halben Jahr in Norderstedt freue ich mich nun sehr, mein Referendariat am LMG fortsetzen zu können - mit zwei tollen Fächern: Deutsch und Philosophie!

Vielen Dank an alle für den guten Start!

H. Palme

Hallo. Mein Name ist Sven Fischer und ich stamme aus dem Süden Deutschlands. In Ludwigshafen am Rhein, in Rheinland-Pfalz, wurde ich geboren und studierte die letzten sechs Jahre in Mainz meine zwei Fächer, Deutsch und Evangelische Religion. Ich freue mich sehr, nun hier in Uetersen gelandet zu sein, auch wenn ich zuerst einmal auf der Landkarte suchen musste, bevor ich wusste, wo ich die nächsten zwei Jahre meines Lebens verbringen sollte. An das Wetter werde ich mich erst noch gewöhnen müssen, da es hier entschieden häufiger regnet als in Mainz. Auch die berühmte Mainzer "Fasnacht" wird mir fehlen, besonders der Rosenmontagsumzug und das Mainzer Dreigestirn: Weck, Worscht und Woi (übersetzt: Brötchen, Wurst und Wein). Aber auch hier im Norden werde ich mich dank des vielen gesunden Fisches bestimmt wohl fühlen. Und das Meer in der Nähe wiegt den mächtigen Rhein bei Weitem auf. So grüße ich alle Schüler, Lehrer und Mitarbeiter des Ludwig-Meyn-Gymnasiums und freue mich auf das gemeinsame Arbeiten und Zusammenleben.

S. Fischer

Wieder zurück ... nach einer kurzen Auszeit, in der ich mich ganz intensiv um (m)ein kleines Kind gekümmert habe, freue ich mich nun wieder auf die Vielzahl von Kindern und Heranwachsenden am LMG. Eigentlich hatte ich dank Meyn Info auch gar nicht das Gefühl, ganz weg gewesen zu sein, nur mein Fachunterricht pausierte. Nun endlich wieder Philosophie bei Groß und Klein! Und meine neue siebte Klasse, die ich auch in Deutsch unterrichte, ist der absolute Hauptgewinn. Die Wiederaufnahme durch die SchülerInnen, KollegInnen und Eltern war klasse. Vielen Dank!

R. Brüggemann

Neuer Hausmeister

Exklusiv-Interview mit Herrn Knaden

Die Klasse 7a hat sich ein wenig Zeit genommen und Herrn Knaden, unserem neuen Hausmeister, ein paar Fragen gestellt:
Interview-Team: Hallo Herr Knaden, erst einmal begrüßen wir Sie alle herzlich an unserer Schule. Wir kommen aus dem 7. Jahrgang und wollen Sie fragen, ob sie kurz Zeit und Lust hätten, uns ein paar Fragen zu beantworten.

Herr Knaden: Okay. Legt los.

Interview-Team: Gut. Wie gefallen Ihnen unsere Schule und die Arbeit hier?

Herr Knaden: Mir gefällt die Schule wirklich sehr, sehr gut. Sie ist zwar ziemlich groß und es gibt sehr viele Schüler, aber mir macht die Arbeit viel Spaß.

Interview-Team: Schön. Wieso haben Sie sich ausgerechnet für den Beruf als Hausmeister entschieden?

Herr Knaden: Also, ich habe mir den Job nicht wirklich ausgesucht. Das hat sich alles so ergeben. Eigentlich hatte ich mich für eine Stelle am Baubetriebshof beworben, aber diese wurde dann schon anderweitig vergeben. Die Stadt hat mich dann gefragt, ob ich an dieser Schule Hausmeister werden möchte. Daraufhin habe ich zugestimmt.

Interview-Team: Gut. Haben Sie denn schon vorher einmal Erfahrungen als Hausmeister gemacht?

Herr Knaden: Nein, dies ist das erste Mal, dass ich als Hausmeister tätig bin.

Interview-Team: Dann wünschen wir Ihnen natürlich, dass der Job viel Spaß macht. Was gefällt Ihnen denn nicht an unserer Schule?

Herr Knaden: Hm. Das ist schwierig zu sagen, weil ich noch nicht so lange hier bin, aber wie gesagt, mir gefällt bisher alles sehr, sehr gut.

Interview-Team: Schön. Dann bedanken wir uns herzlich bei Ihnen, dass Sie sich Zeit für uns genommen haben.

Nicole D., Esra M., Leonie G., Lílly M., Anja H., 7a

Hörnum 2010

Projektreise der Fünftklässler nach Hörnum

Wie schon in den letzten Jahren fährt der gesamte 5. Jahrgang, diesmal von Montag, den 25.10.10 bis Freitag, den 29.10.10 in das Fünf-Städte-Heim auf Sylt. Diese Fahrt hat drei Schwerpunktziele:

Stärkung des Jahrgangsgedankens durch gemeinsame Aktionen aller Klassen (Sportturniere, Bunte Abende, ...)

Festigung der Klassengemeinschaft, Integration noch außenstehender Schülerinnen und Schüler, intensive Beschäftigung mit Verhaltensauffälligkeiten

Einführung in das projektartige Arbeiten (z.B. Messung des Tidenhubs, Kollagen aus Strandgut, Wasseruntersuchung, Deichbau, ...)

H.-J. Brede

Spicken

Noch nie so viel gespickt!

Eigentlich sind Spicker in Arbeiten und Tests verboten, doch unsere Klasse (zu jenem Zeitpunkt 7c) durfte einen Englischtest schreiben, der zu unserer Enttäuschung nicht gewertet wurde und in dem das Spicken deshalb erlaubt war. Die Idee kam uns, da bei der Wissenssendung "Galileo" ein ähnliches Experiment gezeigt wurde. Zuvor mussten wir jedoch noch einen Lehrer finden, der unser "Projekt" unterstützt, und natürlich auch ein passendes Fach, denn was will man z.B. in einem Deutschaufsatz spicken? Letztlich erklärte sich Frau Merkel, unsere damalige Englischlehrerin, mit unserem Klassenlehrer Herrn Breuer, in der Hoffnung, dass wir uns den Stoff durch die Vorbereitungen einprägen, zu diesem Test bereit.

Also ließen wir uns in den vorherigen Englischstunden die kreativsten Spicker und Hilfsmittel einfallen. Nachdem letzte Vorbereitungen getroffen und die Arbeitsblätter ausgeteilt worden waren, war unsere Klasse perfekt präpariert. Während der Klassenraum von den Lehrern inspiziert wurde, fingen wir mit dem Spicken an. Zur Ablenkung waren auch Fakes in Umlauf. Es gab die verrücktesten Einfälle, den Unterrichtsstoff zu tarnen, aber auch besonders simple Ideen waren erfolgreich, denn sie waren zwar auffällig, aber trotzdem schwer zu erkennen, besonders wenn man nichts von ihnen wusste. Von kleinen Zettelchen in den Schuhen über manipulierte Trinkflaschen bis hin zu einem Plakat war alles dabei. Obwohl besonders von Herrn Breuer Kleidung und Schultensilien kontrolliert wurden und er auch so einiges fand, war das Team der Lehrer nicht allzu erfolgreich.

Dies sollte den Lehrern zu denken geben, denn obwohl das Spicken bekannt war und die Lehrkräfte ihr Bestes gaben, blieben viele

Spicker unentdeckt.
Katharina E., 8c

Alkohol 0,0?

Gefahren vorbeugen

In den letzten Wochen des Schuljahres 2009/2010 durften die 8. Klassen der Suchtberatungsstelle Tornesch/Uetersen einen Besuch abstatten.

So klärten Vanessa Eich und Jörg Hitz auch uns, die 8f, über die Risiken und Folgen des Alkoholkonsums auf. Nach dem Kennenlernen spielten wir zum Aufwärmen und zur Auflockerung das Spiel "Getränkekiste".

Danach ging es in die Gruppenarbeit: Die eingeteilten Gruppen befassten sich mit den verschiedensten Themen (z. B. den Folgen des Alkoholkonsums), die Ergebnisse wurden dann später vor der Klasse vorgetragen und von ihr erörtert.

Dann wurde die Gruppe nochmals in Mädchen und Jungen unterteilt. Jörg Hitz zeigte uns, den Jungen der 8f, wieviel Alkohol in alkoholischen Getränken wie zum Beispiel Bier, Bacardi, Korn oder Whiskey enthalten ist. Auch erklärte er uns, wie man sich den Promillewert im eigenen Blut errechnen kann. Vanessa Eich hat mit den Mädchen dasselbe gemacht.

Anschließend schaute sich die Klasse einen Film an, der uns die Augen zum Thema Alkoholkonsum noch einmal stark geöffnet hat. In dem Film wurde uns mithilfe einiger LMG-Schüler, die diesen Film selbst produziert haben, gezeigt, wie schnell es vom einfachen Trinken aus Genuss zu einer ernsten Alkoholvergiftung kommen kann.

Darüber hinaus wurde eine Umfrage in der Klasse zum eigenen Alkoholkonsum gestartet und ausgewertet.

Zum Abschluss des sehr informativen Tages besuchten uns noch ein trockener Alkoholiker und ein trockener Co-Alkoholiker, die uns mit großer Offenheit von ihrer durch den Alkohol geprägten Zeit berichteten und uns Fragen beantworteten. Nach einem Feedback unsererseits endete der sehr interessante Tag in der Suchtberatungsstelle Tornesch.

Lennart S., Philipp L., ehemalige 8f

Be Smart

Ausdauer ist gefragt

Jetzt startet wieder

der Wettbewerb "Be Smart - Don't Start" für rauchfreie Schulkassen. Der Wettbewerb wird in diesem Schuljahr (2010/2011) zum vierzehnten Mal in Deutschland angeboten. Durch die Teilnahme soll den Schülerinnen und Schülern, speziell denen der siebenten und achten Klassen, ein Anreiz gegeben werden, gar nicht erst mit dem Rauchen zu beginnen. Natürlich sind bei einer Teilnahme feste Regeln einzuhalten.

Im letzten Schuljahr haben vier siebte Klassen und vier achte Klassen an dem Wettbewerb teilgenommen. Alle haben erfolgreich durchgehalten und für ihr Durchhaltevermögen auch eine Anerkennungsprämie vom "Verein der Freunde und Ehemaligen" unserer Schule erhalten. Dafür möchte ich dem Verein noch einmal ganz herzlich im Namen der Klassen und ihrer KlassenlehrerInnen danken.

Wir hoffen, dass auch die jetzigen siebten und achten Klassen das Interesse und das Durchstehvermögen für eine Teilnahme an diesem Wettbewerb haben.

D. Riebesam

Klimaexpedition

Land unter für Küstenbewohner?

Schon weit vor Unterrichtsbeginn hatte Herr Martin Fliegner von Germanwatch auf dem Schulhof die Satellitenschüssel aufgebaut und den Computer als Empfangsanlage sowie den Beamer im nahe gelegenen Klassenraum angeschlossen. Und dann erlebten die Schülerinnen und Schüler der 6a, der 8f und der 12c in einem jeweils ca. zweistündigen Vortrag, wie sich durch den Einfluss des Menschen das Klima unserer Welt verändert hat und sich weiter verändert.

Der Vergleich zwischen älteren Satellitenbildern mit Live-Bildern unserer Erde machte das Abschmelzen der Gletscher weltweit optisch deutlich und die Folgen des Meeresspiegelanstiegs etwa für Bangladesch oder die Niederlande waren nicht zu übersehen. Das

ansteigende Wasser erobert sich ständig neue Landmassen. Klimaexperten können berechnen, wann die ersten Inselstaaten in der Südsee untergegangen sein werden, aber auch, wie sich der Anstieg des Meeresspiegels auf die deutschen Küsten auswirkt. Um den Klimawandel, der wohl nicht aufzuhalten ist, doch wenigstens zu verlangsamen, ist von jedem ein nachhaltiges Handeln erforderlich.

Die Initiative "Vom Weltall ins Klassenzimmer" von "Geoscope" stellt in diesem Rahmen einen wichtigen Baustein dar.

Informationen im Internet unter www.germanwatch.org/klimaexpedition

Am Nachmittag konnten sich interessierte Uetersener in einer von Herrn Rolf Mössner von der Uetersener Agenda-Gruppe moderierten Veranstaltung ebenfalls mit dem Thema beschäftigen.

Sponsor für das Projekt "Klimaexpedition" war die GAB, der Kooperationspartner die Leitstelle Klimaschutz der Kreisverwaltung. D. Riebesam

Cannabis

?Hasch? ? Mythos oder bittere Wahrheit?

Der Slogan aus der längst vergangenen Hippie-Zeit "Alkohol ist viel gefährlicher als Hasch" geistert noch immer durch die Köpfe der Jugendlichen; anders lautende Berichte in den Zeitungen oder im Internet, die diesem Mythos widersprechen, werden ganz einfach nicht zur Kenntnis genommen.

Die Lesung von Amon Barth aus seinem Buch "Breit - Mein Leben als Kiffer" rüttelt bei den Schülerinnen und Schülern schonungslos an diesen verharmlosenden Vorstellungen.

Die Schülerinnen und Schüler hatten sich auf die Autorenlesung an Projekttagen vorbereitet, Themen waren Drogen und die gesundheitlichen und rechtlichen Folgen des Drogenkonsums.

Mit 14 begann Amon Barth zu kiffen, der Welt zu entfliehen: eigentlich nur so, er hatte keinen wirklichen Grund dafür. Hasch bestimmte fortan sein Leben bis zum psychotischen Zusammenbruch. Nach vier Jahren des "Dauerbreitseins" hatte er Angst vor dem Einschlafen, da ihn Zwangsvorstellungen im Traum quälten. Zunehmend verlor er den Bezug zur Realität.

Im Alter von 18 Jahren kam er in die Psychiatrie.

Heute ist Barth "clean", leidet aber an den Folgen seines unmäßigen Cannabis-Konsums. Rückblickend sagt er: "Die wichtigsten Jahre meiner Jugend sind, wenn ich mich an sie erinnern will, ein großer, grüner Brei." Und seine Botschaft an die Zuhörer lautet: "Drogen bringen nur für kurze Zeit Freude, wenn überhaupt. Glück ist viel mehr; gute Gespräche, Familie und Erfolgserlebnisse gehören dazu." Und diese Botschaft kommt an. Die schonungslose Offenheit des Autors sowohl bei der Lesung als auch in der anschließenden Diskussion beeindruckte die Schülerinnen und Schüler doch sichtlich.

Möglich wurde die Begegnung zwischen Amon Barth und den Schülern durch ein Projekt der AOK Schleswig-Holstein und der ATS Tornesch/Uetersen.

D. Riebesam

Wendepunkt

Ein etwas anderer Schulvormittag

Nur Wenige aus unserer Klasse wussten etwas über den Wendepunkt und das, was geschehen sollte, als wir an diesem Montagmorgen mit Wolldecke und Schreibmaterial "bewaffnet" in einem Stuhlkreis saßen. Neugierig und etwas peinlich berührt warteten wir ab, was uns die beiden Wendekreis-Mitarbeiter, Sina und Sven, zu erzählen hatten.

Die Regeln für diesen Vormittag wurden gleich zu Beginn festgelegt:

Lachen ist erlaubt, Auslachen nicht.

Nichts ist peinlich.

Private Dinge, über die an dem Vormittag in der Gruppe gesprochen wird, dürfen nicht weitererzählt werden.

Niemand wird gezwungen, etwas mitzumachen.

Wenn einer spricht, dann hören die anderen zu.

Sven und Sina haben zuerst von sich selbst erzählt und sich vorgestellt. Danach begannen wir mit einem Spiel - "Körpersalat". Die Klasse wurde in drei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe stellte ein Körperteil dar und Sina stellte sich in die Stuhlkreismitte. Sie nannte ein Körperteil und alle, die dieses Körperteil darstellten, mussten aufstehen und sich einen neuen Platz suchen. Im Laufe des Vormittags haben wir noch viele weitere Spiele gespielt.

Danach wurden wir in eine Jungen- und eine Mädchengruppe aufgeteilt. Die Jungs haben mit Sven und die Mädchen mit Sina über die verschiedenen Gefühle gesprochen. Auf ein großes Plakat haben die Mädchen anschließend fünf Fragen an die Jungs

aufgeschrieben und die Jungs fünf Fragen an die Mädchen. Diese Plakate wurden ausgetauscht. Die Antworten wurden aufgeschrieben und erneut ausgetauscht. Details können hier leider nicht genannt werden, denn Regel drei gilt eben auch für diesen Artikel. Am Ende lasen Sina und Sven die Plakate laut vor und verabschiedeten sich von uns, nachdem sie uns noch Informationsmaterial gegeben hatten. Für uns war dies ein sehr gelungener Vormittag, den wir sehr genossen haben. Wir danken den MitarbeiterInnen vom "Wendepunkt" und dem Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Ludwig-Meyn-Schule sowie Frau Riebesam als Koordinatorin dafür, dass sie uns diesen Tag ermöglicht haben. Maureen R. und Rebecca S. (7a)

Weltmeisterschaft

5. Platz!

Vom 09. bis 11.06.10 kämpften in Kiel die 32 besten Schulmannschaften aus ganz Deutschland um den Titel "Lebensweltmeister". Der Wettbewerb war eine Mischung aus Fußballturnier und Wissenstest über das Gastland. Das LMG vertrat dabei das Land Neukaledonien.

Die Schülerinnen und Schüler des LMG setzten sich in der Vorrunde gegen das Werner-Jäger-Gymnasium Nettetal (Nordrhein-Westfalen), die Friedensschule Waiblingen-Neustadt (Baden-Württemberg) und das Sonderförderzentrum Abensberg (Bayern) durch. Im Achtelfinale wurde die Hürde Volksschule Bodenmais (Bayern) mit einem 2:1 Sieg genommen. Leider fehlte der Mannschaft im Viertelfinale etwas Glück und sie schied unglücklich im 9-Meter-Schießen aus.

Lohn für die Super-Leistung ist nun ein Besuch bei der Deutschen Blindenfußball-Nationalmannschaft.

S. Krumme

Herzlichen Glückwunsch von der Redaktion!

Zukunftsschule

Auszeichnung für das LMG

Die Auszeichnung "Zukunftsschule.SH" wurde im Jahre 2005 im Rahmen eines mehrjährigen BLK-Unterrichtsmodellversuches (BLK=Bund-Länder-Kommission) zum Thema "Bildung für nachhaltige Entwicklung", BNE, an dem auch das LMG teilgenommen hatte, ins Leben gerufen. Sie dient dazu, Schulen aller Schularten, die BNE-Projekte im Schulalltag durchführen, für ihr besonderes Engagement auszuzeichnen.

Je nach Umfang der Unterrichtsprojekte kann die Zertifizierung in drei Stufen erfolgen: "Wir sind aktiv" (1. Stufe), "Wir arbeiten im Netzwerk" (2. Stufe) und "Wir setzen Impulse" (3. Stufe). Das LMG, als Mitinitiator dieser Auszeichnung, hat nun bereits das dritte Mal diese höchste Auszeichnung erhalten und kann darauf sehr stolz sein. Nicht nur, dass das BNE-Profil im Schulprogramm verankert ist, im Kollegium und auch in der SV gibt es viele BNE-Aktivitäten wie Fair-Trade-Handel, die BNE-Projektwoche am Ende des Schuljahres 2008/2009, die Präventionsprojekte und die Versteigerung am 1. Dezember, dem Welt-AIDS-Tag, deren Erlös dem Projekt "Wasser für Äthiopien" zufließt. Und es gibt an der Schule noch viele weitere Projekte, die meist "im Stillen" ablaufen und damit gar nicht so an die Schulöffentlichkeit gelangen.

D. Riebesam

Berufsorientierung

Der Berufswahlpass in den 8. Klassen

Im Laufe der Schulzeit sollen unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, sich frühzeitig mit den Themen Studium und Beruf auseinanderzusetzen. Dazu findet unter anderem in der 9. Klasse ein Betriebspraktikum statt, auf das die Jugendlichen durch das Thema "Bewerbungsschreiben" im Deutschunterricht sowie ein extern geleitetes Bewerbungstraining vorbereitet werden. Da auch von Seiten der Elternschaft die Bitte geäußert wurde, ihre Kinder schon vor Beginn der 9. Klasse auf das Betriebspraktikum aufmerksam zu machen, starten wir seit letztem Schuljahr schon in der 8. Klasse mit der Einführung des Berufswahlpasses, dem Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) in Elmshorn und wir haben auch das vom Deutschunterricht begleitete Bewerbungstraining in die 8. Klasse vorgezogen.

Neu am diesem Konzept ist insbesondere der Berufswahlpass, der durch die Bundesagentur für Arbeit und das Bildungsministerium

nachdrücklich empfohlen wird. Hierbei handelt es sich um einen Ordner, in dem Informationen, Übungen und Formulare zur Berufs- und Studienwahl über die gesamte verbleibende Schulzeit hindurch gesammelt werden.

Übungen zu Schwächen und Stärken, Vorlieben und Interessen werden mit Hilfe der Arbeit mit dem Berufswahlpass durchgeführt und dokumentiert. Die SchülerInnen sollen mit diesem Material unterstützt werden, zum Zeitpunkt ihres Abiturs ihre Entwicklung nachvollziehen, Interessensschwerpunkte erkennen, um dadurch zu einem gezielten Berufswunsch gelangen zu können.

Lesen Sie mehr über den Berufswahlpass unter www.berufswahlpass.de

U. Marquardsen

Känguru-Wettbewerb

Um die Wette knobeln

Auch dieses Jahr fand im März wieder der traditionelle Känguru-Wettbewerb statt. Der Känguru-Wettbewerb - was ist das? Viele von euch haben in den letzten Jahren an diesem Wettbewerb teilgenommen, dieses Jahr immerhin ca. 300 Schüler/innen, und wissen, dass es sich um einen mathematischen Multiple-Choice-Wettbewerb handelt, der weltweit durchgeführt wird.

Dabei müssen die Teilnehmer in 75 Minuten 24 Aufgaben lösen, die je nach Klassenstufe unterschiedlich schwer sind. Das klingt jetzt nach wenig Spaß und nach viel Arbeit! Aber das ist nicht der Fall. Jeder von euch ist in der Lage, ohne "Büffeln"

Känguru-Aufgaben zu lösen, und kann somit am Wettbewerb teilnehmen. Zur Belohnung erhält jeder Teilnehmer nach der Auswertung einen kleinen Preis oder, solltet ihr besonders erfolgreich sein, einen Hauptpreis (Spiele, Baukästen, Bücher, etc.). Also: nur Mut, meldet euch zum nächsten Känguru-Wettbewerb, der am 17. März 2011 stattfindet, an, denn immerhin haben dieses Jahr 27 Schüler/innen einen Hauptpreis gewonnen. Die Anmeldung erfolgt ab Januar über euren Mathelehrer.

C. Schönfelder

Schwangau 2010

Teamgeist gefragt

"Bildet doch mal einen Kreis!" Das war der Anfang einer abwechslungsreichen und spektakulären Studienfahrt. Schwangau war für alle von uns Neuland. Keiner wusste, was uns erwarten würde. Die Ankündigungen in der Schule lauteten: "Schwangau wird so cool. Ich freu mich so."

Die ersten vier Tage waren wir in unserem Camp, waren klettern, Mountainbike fahren, schwimmen, bauten Flöße und bewährten uns als Team.

Es lag in unserer Hand, wie wir unsere Zeit gestalteten. Vor der Tour ab Montag konnten wir uns allerdings nicht drücken. Da hieß es: "Rucksäcke auf, Stöcke in die Hand", und dann ging es los. Keinem war so richtig bewusst, was da auf uns zukam. Erster Tag: Schloss Schwanstein und dann weiter auf die Fritz-Putz-Hütte. Am nächsten Tag hätte keiner geglaubt, dass wir es schaffen, zehn Stunden bergauf, bergab, bergauf und wieder bergab zu wandern. Ohne Teamgeist und spezielle Motivation hätten wir wahrscheinlich auf der Bergspitze übernachtet. Am dritten Tag ging es langsam wieder Richtung Camp mit einem Schlafstopp auf der Fritz-Putz-Hütte und am Donnerstag waren alle froh und stolz wieder angekommen zu sein. Diese Wanderung war die größte und herausforderndste Teamaufgabe, die wir zu bewältigen hatten.

"Zum Schluss bilden wir noch mal einen Kreis", das war das Ende einer erlebnisreichen Fahrt, die uns alle an unsere Grenzen stoßen ließ. Wenn du denkst, du kannst nicht mehr, kommt von irgendwo 'ne Hütte her.

Lena B., ehemalige 11c

Harzreise der 7a

Sütterlin und Bankette

Am Montag, den 5.7. 2010 begann für uns, die 7a von Frau Hille, eine fünftägige Klassenfahrt in den Harz, in das Bergheim "Auf der Jordanshöhe" in St. Andreasberg. Erster Programmpunkt war eine Führung durch den Nationalpark. Zuerst wurden von uns die Regeln und Verbote des Nationalparks pantomimisch dargestellt. Durch das abwechslungsreiche Programm lernten wir das Ökosystem näher kennen. Danach begann das Abendprogramm, was jeden Tag aus ein paar Trommelübungen und einem von den Schülern organisierten Programm bestand. Am nächsten Morgen fuhren wir zum Schloss Wernigerode. Dort sollten zwei von uns eine Führung vorbereiten, während der Rest sich in zwei Gruppen aufteilte: Diener und Adlige.

Die Diener lernten beispielsweise die Sütterlin-Schrift und wie der Tisch für Bankette gedeckt wurde. Während der Führung waren fast alle zeitgemäß gekleidet. Nach dem Schlossbesuch gingen wir in die Stadt, um dort zwei Stunden zu shoppen.

Im Heim waren wir noch eine Stunde draußen, dann gab es Abendessen und das Abendprogramm begann. Am Mittwoch absolvierten wir die traditionelle Brockenwanderung. Nach einer Stunde Freizeit sahen wir uns das Brockenhaus an, in dem die Geschichte des Brockens dokumentiert ist. Wieder im Heim angekommen, ging es ans Grillen. Beim Abendprogramm traten die Lehrer gegen die Schüler in den unterschiedlichsten Spielen an, die Schüler gewannen.

Am nächsten Tag wanderten wir zu dem alten Bergwerk "Grube Samson". Dort konnte man an deren Geschichte gut erkennen, wie sehr neue Erfindungen den Bergbau erleichterten. Danach ging es zur Sommerrodelbahn. Nach der Ankunft im Heim fand ein Sportturnier statt. Der restliche Tag bestand aus Freizeit. Am Freitag fuhren wir ab 9 Uhr wieder Richtung Schule. Dort bekamen wir unsere Zeugnisse und dann begannen endlich die Sommerferien.

Helke S., ehemalige 7a

Dänemark

Segeln 2010

Fotos von gutem Wetter, vom Baden in der dänischen Südsee und von fröhlichen Leuten: Ein paar davon sind hier zu sehen und erinnern uns an unseren gemeinsamen Segeltörn auf der Ostsee. Mitgenommen haben wir Einiges von dieser Reise, die ein kleines Abenteuer für uns alle war. Die Erkenntnis zum Beispiel, wie eine Bäckerin in einem kleinen dänischen Dorf reagiert, wenn um kurz nach sieben Uhr morgens zwei Segler eintreffen und auf Englisch 50 Brötchen und vier Pfund Brot für die hungrige Besatzung bestellen. Oder wie es ist, innerhalb von zwei Minuten zu duschen, morgens in die 11°C "warme" Ostsee zu springen, wie es ist, für 33 Leute zu kochen, oder was man macht, wenn einem plötzlich für die Nudelpfanne die Nudeln fehlen, man aber nicht mehr die Möglichkeit hat einzukaufen, weil man noch auf dem Wasser ist.

Unsere Reise begann am Mittwoch, den 9. Juni am Bahnhof in Tornesch. Nach einigen Umsteige-Strapazen kamen wir mit der Bahn mittels sehr kurzer Zwischenstopps in Kiel und Eckernförde an und einer Aktion, die beinhaltete, uns, unser Gepäck und eine Grundschulklasse in einen ungewöhnlich kleinen Linienbus zu quetschen, nach Vogelsand und schließlich in unseren "Heimathafen" Kappeln, von wo aus wir am nächsten Tag mit unserem wunderschönen Traditionssegler "Lovis" ablegen sollten.

Nach Inspektion der Kammern und dem Chaos im Salon nach nur einem Abend wurde schnell klar, dass es nicht einfach werden würde, eine Woche lang mit 33 Leuten auf so engem Raum zu leben.

Doch das Ablegen am ersten Segel-Morgen gestaltete sich dank einer unvorhergesehenen Strömung etwas schwierig, weshalb wir nach den ersten zwei Versuchen aufgeben mussten, da die Brücke, auf deren Öffnungszeiten wir angewiesen waren, leider wieder heruntergeklappt war. So blieb Zeit für die Segeleinweisung, jede Segelgruppe wurde über "ihr" Segel informiert und darüber, was man so wann zu tun hatte. Jedoch bemerkten wir in den nächsten Tagen schnell, dass wir bei dieser Einweisung bei Weitem noch nicht das gelernt hatten, was zum Segeln nötig ist, um relativ problem- und gefahrlos voranzukommen.

Wir fuhren die ersten zwei Tage bei mehr oder minder starkem Dauerregen und Sturm (wobei hier gesagt werden muss, dass die zu Anfang recht häufig auftretende Übelkeit bei über zwei Drittel von uns später nachließ) entlang der Insel Fyn nach Norden. Das Wetter, das unserer guten Stimmung zum Glück nichts anhaben konnte, verbesserte sich zur allgemeinen Freude im Laufe des Törns.

Aber zwischen Segel hochziehen, wieder bergen und Manöver fahren wussten wir uns natürlich auch noch anders zu beschäftigen. Es wurde fleißig an unserem Projekt, dem "Kraftwerk der Zukunft" gearbeitet; wir erarbeiteten in mehreren Gruppen Informationsmaterial über erneuerbare Energien und planten schließlich eine öffentliche Präsentation im Hafen von Eckernförde, die sogar Beachtung in der Presse fand.

Außerdem wurde natürlich nicht nur gearbeitet. Zwischendurch wurden UNO und Werwolf gespielt, gelesen, gesungen und Gitarre gespielt.

Ein weiteres Highlight war sicherlich das Ankern. Wir hatten die Möglichkeit von Deck ins Wasser zu springen. Dieses Angebot wurde fleißig genutzt, auch von denen, die wenige Tage vorher noch andere Badende für verrückt erklärt hatten. An diesem Abend schliefen viele auf Deck. Nun ja, streng genommen haben eigentlich nur vier von uns wirklich oben geschlafen, allen anderen wurde es nach und nach zu kalt und sie verzogen sich nach unten in ihre Betten, die - wenn schon nicht groß - immerhin warm waren. Die Ankerwache, die wir immer zu zweit eine Stunde lang hielten, die ganze Nacht über, war auch ein besonderes Erlebnis. Wer schon einmal morgens um drei oder vier aufgestanden ist, sich in mehrere T-Shirts, Pullover und zuletzt den Schlafsack eingepackt hat, um

dann eine Stunde an Deck zu verbringen, um Auffälligkeiten (die zum Glück nicht auftraten) zu beobachten, um dann gegebenenfalls den Kapitän wecken zu können, weiß, was für ein starkes Gefühl das ist. Insgesamt war Segeln 2010 eine tolle Sache und wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal bei unseren begleitenden Lehrern Jochen Breuer und Inga Graf, die es die Woche über offenbar ganz gut mit uns ausgehalten haben und Spaß mit uns hatten.

Birte J., Dario B. und Jana L., alter 11. Jg.

Genua

Die Italiener und wir

Die 10c hat in dem nun vergangenen Schuljahr erleben dürfen, wie schön, aber auch anstrengend ein Austausch sein kann. Es war das zweite Mal, dass das LMG die Deutsche Schule Genua als Austauschpartner in Anspruch nahm. Das ganze Programm war gut organisiert, bis jedoch die Aschewolke von Island ins Spiel kam. Folglich mussten wir unseren Flug nach Genua auf eine - für uns endlos weit entfernt scheinende - Zeit verschieben.

Am 25. Mai war es endlich soweit: Die Genuesen kamen nach Deutschland!

Man sprach automatisch sehr gepflegtes Deutsch und bemühte sich, keine Silbe zu verschlucken, was eigentlich gar nicht nötig war.

Die Italiener lernten Uetersen bei einer Rallye kennen und die Innenstadt sowie bekannte Fleckchen Hamburgs wurden erkundet.

Am letzten Tag vor der Abreise fuhren wir an die Nordsee nach Büsum und zeigten den Italienern die schlammige Seite Deutschlands, das Watt!

Am letzten Abend gab es ein leckeres Buffet, unsere Abschiedsparty.

Zwei Wochen später durften wir das Mittelmeerklima unserer Austauschpartner genießen. Es war immer herrliches Wetter, wir wurden in der Schule mit traditionellem genuesischen Brot empfangen und konnten uns bald darauf in unserem neuen Zuhause einrichten. Es wurden viele schöne Ausflüge unternommen, wie z.B. zu den Cinque Terre, fünf kleinen Dörfern an der Mittelmeerküste. Aber wegen nicht vorhandenem DLRG-Schein der Lehrer hieß es: "Nur Planschen bis zur Hüfte!"

Der Ausflug nach Mailand war für einige ein Flop. Die Mode-Metropole offenbarte sich als eine der hässlichsten Städte, die wir je gesehen hatten, und alle privaten Klassentreffen waren eine Fehlplanung unserer Austauschpartner. Genua hingegen ist eine schöne Stadt mit vielen kleinen Gässchen und das Aquarium hatte viele Tiere, von deren Existenz wir nicht einmal etwas wussten.

Annika S., alter 10. Jg.

Kanutracking/Värmland

Vind och regn i Sverige

Der Wind fegt über die Seen, sodass die Wellen Schaumkronen tragen, und der Regen prasselt unermüdlich auf die Insassen der zwölf Kanus hernieder. Schlachtgesänge durchschneiden das Brausen und treiben die 25 tapferen, bis auf die Haut durchnässten Paddler an, bis zum nächstliegenden Lagerplatz zu gelangen, in der Hoffnung, den Kampf gegen Kälte und Nässe mithilfe eines Zeltes und eines trockenen Schlafsacks besiegen zu können.

Das Lagerfeuer erglüht trotz des Regens durch nasse Birkenrinde und die zügig aufgespannte Plane bietet beim Kochen auf den Feldkochern genügend Schutz vor dem Regen.

Derartig gestalteten sich die ersten drei Tage unserer Paddeltour durch das schöne Värmland in Schweden. Die Stimmung innerhalb der Gruppe wurde durch das anfänglich trübe Wetter in keiner Weise gemindert und stieg zudem noch, als sich die Sonne in den folgenden Tagen immer mehr blicken und damit die herrliche schwedische Natur in einem anderen Licht erscheinen ließ. Aufgrund unserer zunächst tapfer durchgehaltenen Touren in den ersten Tagen konnten wir uns am fünften Outdoor-Tag eine Pause leisten, die durch Badespaß und Sonnenbaden zu einem regelrechten Erholungstag wurde, an dem die vier erkrankten Mitstreiter wieder weitestgehend Genesung fanden.

Die Tour, auf der nicht nur Paddeln allein, sondern auch das Umtragen der Kanus über kurze Landstrecken in den nächsten See angesagt war, beinhaltete auch die Fahrt durch eine Dreikammerschleuse und bot insbesondere immer wieder einen überwältigenden Blick in die Natur des schönen Schwedens!

U. Marquardsen

Austausch Tschechien

Besuch aus Trebon

Am Montag, den 30.08.2010 bekamen wir, die Klasse 10c, unter der Leitung von Herrn Wegner und Frau Schmandt Besuch von einer tschechischen Schülergruppe aus Trebon. Begleitet wurden die Gymnasiasten von Frau Benedova und Herrn Praczak. Herr Praczak war 1996 selbst Austauschschüler an unserer Schule und freute sich sehr, wieder hier zu sein.

Unser Programm war sehr abwechslungsreich. Besonders gut gefallen hat den Tschechen die Hamburg-Rallye, der Besuch der Seehundstation in Friedrichskoog und die Wattwanderung in Büsum. Viele unserer Gäste waren geradezu fasziniert von der Nordsee, da sie noch nie etwas Vergleichbares gesehen hatten. Weniger gut angekommen ist der Ausflug nach Berlin, da der Bus bereits um 5.30 Uhr an der Schule gestartet war und erst gegen 23.00 Uhr wieder Uetersen erreichte.

Während der Projekttag beschäftigten wir uns mit den fünf platonischen Körpern. Die Aufgabe war es, zusammen mit den Austauschschülern diese Körper kreativ darzustellen. Hierbei war eine gute Zusammenarbeit zwischen beiden Schülergruppen gefragt. Am Anfang gab es einige Kommunikationsprobleme, aber da beide tschechische Lehrer fließend deutsch können, waren diese schnell überwunden. Die sehenswerten Ergebnisse der Projektarbeit sind zurzeit an der Decke des Unterstufengebäudes zu betrachten.

Am Mittwoch, den 07.09.2010 fuhren unsere Gäste zurück nach Tschechien. Alles in allem können wir den Austausch als vollen Erfolg verzeichnen und freuen uns auf unsere Fahrt, die im Frühjahr 2011 stattfinden wird. Am Ende möchten wir uns noch beim "Verein der Freunde und Förderer" bedanken, der unser Besuchsprogramm großzügig finanziell unterstützt hat. Jessica K., 10c

Link für platon. Körper:

http://de.wikipedia.org/wiki/Platonischer_Körper

8c Hejsager

Nicht rasten, nicht rosten!

V

iel zu früh geweckt, fuhr ich am Montagmorgen durch tief bewölkten Himmel zu einem merkwürdig großen Fahrzeug am LMG. Eh ich mich versah, wurde ich mit ein paar Kollegen in einen Anhänger verfrachtet. Sehr dunkel und eng. Was sollte das werden? Schaukelnd und rumpelnd ging es los und stundenlang so weiter. Ich spürte Beulen und Schrammen, als endlich das Tor geöffnet wurde und mir salzige Meerluft entgegenwehte. Oh Gott! Fördert salzige, feuchte Luft nicht Rost? Ist mein Leben bedroht? Kaum von dem Schreck erholt, kam eine Horde aufgewühlter, neugieriger und kreischender Kinder auf mich zu. Na toll! Bald ließen sie aber von mir ab und liefen in Richtung Strand. Ich bemerkte, dass meine 27 Leidensgenossen nicht weniger genervt waren als ich.

Am Abend, ich war schon im Halbschlaf, merkte ich erstmals, wie dunkle Gestalten durch Fenster vergnügt aus ihren Zimmern kletterten, um zu ihren Kameraden zu schleichen. War so etwas erlaubt?

Diese Tour hier in Dänemark bzw. Hejsager, wie der Ort heißen sollte, würde wohl aufregend werden.

Mit einem hellen Sonnenstrahl wurde ich geweckt und hörte kurz darauf müdes Gestöhne aus den Zimmern. Wenig später kamen die Kinder recht schnell heraus, schwangen sich auf die Sättel, und los ging's über Berg und Tal durch Dänemark...

So war es jeden Morgen, wir machten viele Ausflüge, die mein junges Leben ungemein bereicherten. Ein Beispiel: Landstraße und Fähre auf die Insel Aarø mit Badevergnügen und richtigen dänischen Hotdogs für meine Besitzerin. Geo-Caching, keine Ahnung, was das sein soll, löste dabei bei einigen heftige Begeisterung aus. Mir gefiel die andauernde Berg- und Talfahrt, obwohl einige Kinder immerzu rumnölten, es ging ihnen zu langsam oder zu schnell, da sind wir Räder doch viel entspannter.

Der Ausflug auf den Knivsberg war für mich der Höhepunkt, mit 100 Metern ist er der höchste Punkt in Südjütland. Technisch dank 7-Gang-Schaltung kein Problem für mich, für die Klasse von Herrn Breuer schon eher. Aber ich lasse mir den Spaß von ein paar Nörglern nicht verderben, sollen die Kinder auch von irgendeinem Kistenklettern schwärmen, die Abfahrt vom Knivsberg war einfach Spitze, das war echtes Formel-1-Gefühl.

Die fünf Tage vergingen nicht nur für mich viel zu schnell. Die Schüler veranstalteten am Abschlussabend eine Disco und eine gruselige Nachtwanderung. Daran hätte ich gerne teilgenommen.

Ich hörte bis in die frühen Morgenstunden Stimmen und Gelächter. Bleiche, aber dennoch glückliche Kinder kamen dann mit ausgebeulten Koffern aus den Zimmern und setzten sich schläfrig in das Rückfahrt- Gefährt.

Auch ich wurde wieder verfrachtet und sah erst nach langer Zeit und mit Rückenschmerzen aufgrund der Strapazen der letzten Tage die vertraute Umgebung wieder. Leicht beschädigt, aber glücklich sah ich die Kinder auseinandergehen und kann mich zu Hause nun endlich wieder durch den ruhigen Alltag treten lassen.

Linn R., Nike B., Klasse 8c

Allgäu

Nass ? Nasser ? Neopren

Diese Studienfahrt nach Bihlerdorf/Oberallgäu nutzte die Kulisse der Natur, um durch ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz und Hand die Möglichkeit für ganz persönliche Erlebnisse und Erfahrungen zu schaffen.

Bei den Expeditionen wie Rafting, Tubing, Canyoning, Klettern, Wasserski uvm. lernten die Schülerinnen und Schüler in einer für sie oft neuen Umgebung Herausforderungen anzunehmen. Jeder musste seinen Platz und seine Aufgabe im Team finden und jeder brauchte die Unterstützung der anderen Teammitglieder, um weiterzukommen.

S. Krumme

München

Geschichte hautnah

„Und dort drüben ist das Krematorium, wo die Leichen der Gefangenen verbrannt wurden.“ Schon als wir am Eingangstor zum KZ Dachau standen, konnten wir diese eigenartige Schwingung spüren, aber als wir dann die Gaskammer betraten, mit ihrer niedrigen Decke, wurde dieses Gefühl umso intensiver.

Aber Dachau war nur eines von mehreren Zielen unseres Programms auf der Studienreise nach München. Es gab unglaublich viel zu sehen und zu erleben und das Schöne war, dass unsere Reise nicht nur Museumsbesuche und Führungen beinhaltete. Wir erhielten die Möglichkeit, selbst zu forschen und zu recherchieren. Geschichte zum Anfassen - das schien uns das versteckte Motto unserer Studienfahrt zu sein. Unsere Lehrer, Herr Zankel und Frau Schmidt, hatten sogar einen Termin im Staatsarchiv abgemacht, damit wir selbst Antworten finden konnten. Auch die Besuche in Berchtesgarden und auf dem Obersalzberg, Hitlers Feriensitz hoch in den Alpen, waren sehr interessant und wir tauchten immer tiefer in die Geschichte ein, als unsere Gruppe die noch erhaltenen Gänge der Bunkeranlagen durchstreifte.

Ein anderes Highlight war das Zeitzeugengespräch mit Herrn Müller in der Universität. Herr Müller in zu seiner Jugendzeit Mitglied der "Weißen Rose", einer sehr bedeutenden NS-Widerstandsbewegung, und erzählte uns von seinen Taten, musste sich aber auch kritischen Fragen der Schüler stellen. Aber wir haben uns nicht ausschließlich mit dem Nationalsozialismus beschäftigt, sondern auch mit der sexuellen Revolution und hatten deshalb mit Rainer Langhans, dem Gründer der berühmten

Kommune 1, ein Treffen vereinbart. Wir trafen ihn im Luitpoldpark in München und staunten nicht schlecht, als er uns entgegen kam. Unsere Generation konnte sich ja nichts unter seinem Namen vorstellen, aber bei seinem Anblick fühlten wir uns an die 70er-Jahre erinnert. Herr Langhans erzählte, dass es in seiner Kommune 1 mehr um Gespräche und um Meditation ging als um Sex. Außerdem berichtete er von seiner Kindheit und wie es zur Entstehung der Kommune kam. Am Ende unseres Gespräches kamen zwei Frauen aus seinem "Harem", wie er es selbst nannte, und holten ihn ab. Wir waren alle sehr begeistert von Rainer Langhans und hoffen, dass er auch einmal in unsere Schule kommen kann.

Leider ging die Woche viel zu schnell um, aber für unsere Gruppe stand fest - nach München zu fahren war die richtige Wahl gewesen!

Michelle W., ehemaliger 11. Jahrgang

Müritz

Mirow mit Kanu und Fahrrad

Vom 17. bis zum 21. Mai 2010 fuhr die Klasse 7g mit ihren Klassenlehrern Frau Mühlbach und Herrn Terhellen, in die Jugendherberge von Mirow, nicht weit von der Müritz entfernt.

Verschiedene Aktionen wie z.B. die Radtour durch das Naturschutzgebiet Müritz, wo wir Seeadler und 700-jährige Bäume sahen, eine Kanu-Tour durch anliegende Seen oder auch Brotbacken in einem echten Lehmofen haben täglich für Abwechslung gesorgt.

Bei Fußball- und Volleyballspielen ging es nicht nur um Punkte, sondern auch um gute Laune. Fast alle von uns fanden, dass das ein guter Klassenausflug war, und manche waren traurig, wieder nach Hause fahren zu müssen, doch ein Ende muss immer sein.

Paul L., Frederik U., Florian S., Philipp P., 8g

Berlin

Beschützer der Diebe

Am 16.09.2010 fuhren die Klasse 7a und ich, Robert Rucksack, nach Berlin.

Der Tag begann damit, dass ich undankbar aus dem dunklen Schrank gezogen und mit allerlei befüllt wurde. Da waren z.B. die vielen Brotdosen, zwei schwere Flaschen, ein Buch und noch vieles mehr. Keine Stunde später fuhren die ganze Klasse inklusive meiner Trägerin und mir nach Hamburg, wo wir in den nächsten Zug nach Berlin stiegen. Im Zug spielten die Kinder Spiele und ich hörte sie lachen.

Als wir in Berlin ankamen, ging es gleich nach Friedrichshain - einem Stadtteil von Berlin. Dort bekamen die Schülereine Aufgabe und ich wurde gnadenlos herumgeschleppt. Nach einer Stunde im leichten Nieselregen hatte ich genug, und als hätte mich jemand gehört, ging es in einer quietschgelben U-Bahn und mit der S-Bahn nach Berlin-Mitte zur Museumsinsel. Dort liefen wir am Alten- und Neuen Museum vorbei bis zum Pergamonmuseum, wo aus mir heraus das Buch "Beschützer der Diebe" gekramt wurde. Ich erfuhr bald, wieso. Ein paar Kinder hielten eine Präsentation, bei der sie aus diesem Buch vorlasen. Es gefiel mir gut und die riesigen Fassaden des Museums im Hintergrund machten das Bild komplett. Doch so schön es auch war, meine Freude wurde dadurch gestoppt, dass ich, als wir im Museum waren, sogleich in einen Spind gestopft wurde, wo ich den ungemütlichsten Aufenthalt meines Lebens hatte. Und die Schüler durften sich den Pergamonaltar und das Markttor von Milet anschauen. Das hätte ich auch gern erlebt.

Aber alles hat ein Ende und dieses erfreute mich sehr. Nach dem eher unschönen Erlebnis auf der Museumsinsel ging es vorbei am Berliner Dom, an der bekannten Straße "Unter den Linden" entlang, vorbei an der Humboldt-Uni und zum Brandenburger Tor. Auf dem Gruppenfoto war ich zwar nicht zu sehen, aber der Tag war zu schön und das Leben als Rucksack zu kurz, um beleidigt zu sein. Kurz darauf wurde ich auf den Alexanderplatz getragen, wo die Kinder shoppen gingen. Nach zwei Stunden saß ich müde und erschöpft auf dem Sitzplatz in der Bahn auf dem Heimweg, aber auch hier fand ich keine Ruhe - die Kinder lachten und schrien den ganzen Waggon zusammen, doch tief in meiner Rucksackseele wusste ich, dass bald Schluss sein würde, denn alle wurden sehr müde nach diesem gelungenen Ausflug.

Hannah W. und Lilli S., 7a

Aufruf

Mitglieder gesucht

Schülerinnen und Schüler der 6. und 7. Klassen sind willkommen, denn wir wollen ein neues Stück einüben.

Wann: Dienstag, ab dem 21.9.10 von 16.05 bis 17.40 Uhr.

Wo: Aula des LMGs.

M. Linkhorst

Erwachsen werden

Wer bin ich?

Kurze Frage - kurze Antwort ... denkt man. Aber alle Versuche, auf diese Frage eine Antwort zu finden, führen über kurz oder lang zu der Frage "Wie bin ich?".

Ich bin vielleicht klein, interessiere mich für Sport, habe dunkle Haare, bin ein optimistischer und lustiger Typ, zumindest manchmal (wenn ich gut drauf bin), sonst bin ich auch schüchtern. Ja. Ich habe beschrieben, WIE ich bin, aber nicht WER ich bin. Wer bin ich also? Und wie werde ich ICH?

Diese Fragen sind deshalb so schwer zu beantworten, da sie nach unserer Identität fragen, d.h. nach unserer ganzen Persönlichkeit, nach den Dingen also, die uns ausmachen und von allen anderen unterscheiden. Dass jeder Mensch einzigartig ist, ist zumindest biologisch nachweislich belegt. Haben wir doch alle einzigartiges Erbgut, einen einzigartigen Fingerabdruck, der uns als einzigartiges Wesen ausweist.

Wenn wir zur Welt kommen, unterscheiden wir uns nicht sonderlich. Klein und hilflos waren wir alle- und wunderbar gedankenlos. Während unserer Zeit im Kindergarten fiel es uns niemals ein, andere Menschen zu beurteilen. Neid und Missgunst waren uns unbekannt, wir spielten recht wahllos mit beinahe jedem und es war durchaus möglich, sich an einem Tag zu prügeln und am nächsten friedlich die Spielsachen auszutauschen. Vielleicht lag diese kindliche Naivität und diese Verträglichkeit einfach daran, dass man über die eigene Person kaum nachdachte.

Spätestens mit dem Einsetzen der Pubertät macht sich der Mensch plötzlich vermehrt Gedanken um sich selbst. Man fragt sich

plötzlich Dinge wie "Wie wirke ich auf andere?", oder "Was macht mich aus?". Man wünscht sich außergewöhnlich zu sein und es entwickeln sich Gefühle wie Neid, da man eben auch vergleichend auf andere blickt, um herauszufinden, wie man selbst im Gegensatz zu ihnen abschneidet.

Jeder hat schon einmal zu einer schillernden Persönlichkeit aufgeblickt, neben der man sich unscheinbar und einfach wie irgendjemand unter vielen gefühlt hat. Man wollte etwas Besonderes sein. In anderen Situationen wollte man das Gegenteil, nämlich "dazugehören", auf keinen Fall auffallen. In Gesellschaft wird oft wenig Wert auf Individualität gelegt. Durch negativ belegte Begriffe wie "Außenseiter", "Freak", "Streber" wird der Individualitätsdrang einzelner Personen, der Neid und Konkurrenzdruck bei Gleichaltrigen provoziert, unbewusst zu bekämpfen versucht und ihre Einzigartigkeit als etwas Schlechtes dargestellt.

Plötzlich wird es auch wichtig, sich selbst zu inszenieren. Viele Jugendliche tun dies, indem sie sich als Teil einer Gruppe oder Lebenseinstellung fühlen und dies oft auch durch Kleidung, Frisur und plötzliche neue Gewohnheiten (z.B. komplett gewandelter Musikgeschmack) zu demonstrieren versuchen. Dies ist ein Versuch, sich selbst als eigenständiges Wesen und dennoch Teil einer akzeptierten Gruppe darzustellen, da die Angst besteht, als Einzelperson nicht akzeptiert zu werden. Der Widerspruch zwischen dem Wunsch dazugehören und dem Drang aufzufallen dominiert die gesamte Suche nach dem "Ich" und macht sie so kompliziert.

Auch innerhalb der Familie kann es zu Kontroversen kommen, da meist eine ablehnende Haltung den Eltern gegenüber an den Tag gelegt wird, ihre Ansichten und Entscheidungen "uncool" sind und meist von vornherein angezweifelt werden. Diese intensive Phase der Identitätssuche beginnt zwischen dem 11. und 13. Lebensjahr. Es ist eine stressige Zeit, die leider oft von Oberflächlichkeiten geprägt scheint und z.B. Beziehungen innerhalb der Familie oder Leistungen in der Schule in Mitleidenschaft zieht.

Dennoch ist diese turbulente Phase für einen ersten Schritt in Richtung einer eigenen Identitätsfindung, was eine Loslösung von den behütenden Eltern bedeutet, unentbehrlich, da die äußeren Anzeichen, d.h. die Rebellion der Jugendlichen, Indizien für eine innere Wandlung sind. Es wird viel ausprobiert, um die eigenen Vorlieben und nicht zuletzt auch die eigenen Grenzen zu erfahren, man erkundet neue Interessengebiete und findet vielleicht sogar Hobbys, die das Leben nachhaltig verändern. Man liest Bücher oder sieht Filme, die großen Eindruck hinterlassen. Bestimmte Erlebnisse, sei es durch Freunde, in Sachen Liebe oder auch unangenehme Erfahrungen wie Streit, Hass und Gewalt prägen den jungen Menschen in dieser Zeit. Überhaupt spielt im Hinblick auf Emotionen vieles verrückt, man schwankt oft zwischen den Extremen "himmelhoch jauchzend" und "zu Tode betrübt".

Das Austesten von Extremen ist jedoch, so nervig es auch für die Umgebung sein mag, genauso essenziell wie alle anderen Erfahrungen dieser Zeit, da ohne sie eine Entwicklung kaum stattfinden kann und aus den kleinen Kindern von damals keine vernünftigen Menschen mit Eigenverantwortung heranreifen könnten.

Sicherlich ist die eigene Identität am Ende der Pubertät noch nicht ausgereift. Man lernt sein Leben lang und entwickelt seine Persönlichkeit ständig weiter. Keiner erwartet von einem Jugendlichen von 18 Jahren, bereits alles über sich zu wissen und es zu Reife und absoluter Charakterstärke gebracht zu haben. Wozu man am Ende der Identitätsbildungsphase aber in der Lage sein sollte, ist, in wichtigen Situationen die für einen selbst passende Entscheidung treffen zu können, ein gesundes Selbstbewusstsein entwickelt zu haben und zu wissen, wo die eigenen Neigungen und Vorlieben liegen.

Das ist schon einmal ein Anfang, und vielleicht gelingt es uns ja doch eines Tages, den wichtigsten Menschen in unserem Leben wirklich kennen zu lernen: uns selbst!

Rosalie W., 13. Jg.

Sommerjazz

Jamsession in Rendsburg

Alles begann in einer Musikstunde: Herr Kuckhoff kam in unseren Unterricht und stellte uns die Studienstiftung des LMG vor. Hierbei geht es darum, Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit zu bieten, in den Sommerferien einen Kurs ihrer Wahl zu besuchen, der den eigenen Interessen und Talenten entspricht und möglichst weit vom eigenen Zuhause entfernt ist, um alleine und unabhängig von Freunden und Familie Erfahrungen zu sammeln.

Da ich schon vorher überlegt hatte, in den Ferien am "Sommerjazz" teilzunehmen, war dieses eine optimale Möglichkeit, denn somit wurde der gesamte Workshop finanziell von der Studienstiftung getragen. Also bewarb ich mich kurzerhand beim Landesmusikrat Schleswig-Holstein und bekam nach kurzer Zeit eine Zusage.

Voller Erwartungen fuhr ich nun also in der ersten Sommerferienwoche nach Rendsburg ins Nordkolleg. Hier findet schon seit vielen Jahren "Sommerjazz" statt, ein Workshop für junge Musiker, um neue Erfahrungen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen. Durch die gute Planung im Vorhinein gingen alle organisatorischen Angelegenheiten, die am ersten Tag anfielen, schnell über den Tisch und wir konnten direkt in unseren Combos, die jeweils aus fünf bis acht Musikern bestanden, mit den Proben beginnen. Unser weiteres Programm bestand an den folgenden Tagen aus Comboproben, Einzelunterricht, Basic Theory, Rhythmusübungen, Jazzchorproben und der Latin Big Band. Abends hieß es dann: Showtime!! Jeden Abend hatten wir die Möglichkeit, im Keller unsere eigenen Jamsessions zu veranstalten, die meistens bis in die späte Nacht andauerten.

Am letzten Tag, bevor es dann Abschied nehmen hieß, stand unser eigenes Konzert auf dem Plan: Alle Ergebnisse, die wir in den Combos und teilweise auch in Eigeninitiative erarbeitet hatten, präsentierten wir vor Eltern, Freunden und Verwandten.

Insgesamt hat mir der Workshop sehr gefallen, da man nicht nur viele ebenso musikbegeisterte Menschen kennengelernt hat, wie man selbst einer ist, sondern auch eine neue Musikwelt für sich und sein Instrument entdeckt hat.

Michelle C.-L., 12. Jahrgang

Poetry Slam

Die Tragik der Ampelmännchen

Ich wollte auch die Buchstaben tanzen lassen und bewarb mich für ein Stipendium an unserer Schule, um einen solchen Workshop mitmachen zu können. Ende Juli war es dann endlich soweit. Es ging für eine Woche nach Hessen ins schöne Marburg. Der Kurs fand im Rahmen der 33. Marburger Sommerakademie für Darstellende und Bildende Kunst statt und mein Kursleiter hieß Lars Ruppel, einer der erfolgreichsten „Slammer“ unserer Zeit. Eine Woche lang jonglierten wir mit Worten, schrieben Gedichte, Zungenbrecher, Anagramme, gingen auf Synonymsuche, machten Stimmübungen und schrieben Briefe an uns selber. Wir liefen durch das märchenhafte Marburg auf der Suche nach Inspiration. Jeder suchte sich eine Stelle aus, auf der wir eine Stunde allein verweilen und die Umgebung auf uns wirken ließen. Ich ließ mich vor einer Ampel nieder und beobachtete eine Stunde, wie sie hypnotisierend von Grün auf Rot schaltete. Anschließend schrieb ich eine Kurzgeschichte über die Tragik des Ampelmännchen-Daseins. Es entstand ein witziger Dialog zwischen dem unbeliebten roten Ampelmännchen und dem eitlen, angeberischen grünen.

Die Geschichte gewann in Anspielung auf die Menschen an philosophischer Tiefe. Die Ampelmännchen erfüllen Tag ein, Tag aus ihren Zweck, tun ihre Pflicht, funktionieren, weil sie es einfach schon immer getan haben. Doch eines Tages beginnt das rote Männchen, von einer Welt außerhalb zu träumen, es beginnt zu zweifeln und tut am Ende der Geschichte etwas Revolutionäres: Es bricht aus, verlässt den runden Kreis, in dem es lebt. Wenn man schreibt, bricht man auch aus. Ausbrechen mit System. Ich entdeckte die Vielfältigkeit der Sprache, denn Sprache ist wie Ton, immer neu formbar. Von besonderer Wichtigkeit ist auch die Verbindung zwischen dem Poeten und dem Zuhörer. Beim Poetry Slam geht es darum, den Zuhörer schnell zu fesseln, man hat ca. 5 Minuten Zeit, seinen Text vorzutragen. Das hat den Grund, da in unserer mediatisierten Welt, die Konzentrationsspanne der Menschen sich stark verkürzt hat. Poeten versuchen, die Menschen zu erreichen.

Bei dem Workshop stellten wir einmal Nachrichtenkonfetti her. Das sind kleine Zettel, die mit Sprüchen, Wörtern, Witze, Zitate oder Weisheiten versehen sind. Diese Zettelchen ließen wir in fremde Taschen fallen, legten sie auf Bänke und verteilten sie in der Stadt, um die Marburger mit schönen Wörtern zu verzaubern. Zum Ende der Woche hin wurden wir in Dreier-Gruppen eingeteilt, um gemeinsam etwas zu dem Thema "Eine Minute" zu erarbeiten. Aus unserer Gruppenarbeit entstand folgende Szene: Ein junges Mädchen erleidet einen Herzstillstand und bricht an einer Bushaltestelle zusammen. Eine Passantin ruft den Notarzt. Jeder in meiner Gruppe nahm die Rolle einer der drei Personen an und schrieb einen Text über die Minute, in der der Notarzt das Mädchen wiederzubeleben versucht. Es entstand eine emotionale Geschichte, in der die Sichtweisen der Personen geschildert wurden: die ernüchternde, sachliche Sicht des Arztes, die ergriffene, geschockte Sicht des Passanten und die Sicht der Sterbenden, die außerhalb der Realität steht und sich entscheiden muss.

Am letzten Tag trugen wir diesen Text beim Akademiefest vor und bekamen viel Lob und Beifall vom Publikum. Im Ganzen ist es schwer, eine so vielfältige Welt in einen kleinen Artikel zu komprimieren. Doch war diese Reise eine großartige Erfahrung für mich. Ich hatte die Möglichkeit, eine Woche unter Literatur-verliebten Menschen zu verbringen. Ich durfte schreiben, vorlesen, habe Feedback bekommen und durfte anderen Poeten zuhören. Und wie unser Kursleiter einst sagte: „Jeder Mensch hat Gedanken, doch nicht jeder Mensch schreibt. Ist das nicht seltsam?“

Chantale R., 12e

Fotoworkshop

Stipendium für einen Fotografiemarkus

Mir war ziemlich schnell klar, dass ich diese Gelegenheit, ein Stipendium bekommen zu können, am Schopfe ergreifen würde, und ich habe mich gefragt, warum sich nicht mehr Mitschüler die Mühe machten, eine Bewerbung zu erstellen und sich einen geeigneten Kurs zu suchen. Insgesamt haben sich sechs Schüler aus meinem Jahrgang beworben.

Da ich in einem Auslandsjahr in Wales auf das Fotografieren gekommen bin, was mich bis heute nicht losgelassen hat, entschied ich mich für eine Sommerakademie in Dresden, die mir in fünf Tagen der Sommerferien die Kunst der "Porträt und Selbstporträts" nahe bringen wollte. Ich gab also die Bewerbung ab und nach einiger Zeit wurde mir mitgeteilt, dass ein Großteil des von mir beantragten Geldes genehmigt worden war.

Die Organisation der Reise, mit Buchung der Bahnverbindung, Unterkunft und einem "Sightseeingplan", den ich aus Zeitmangel schnell verwarf, fiel mir relativ leicht, da ich so etwas schon oft gemacht habe. Alleine zu verreisen war da schon ungewohnter, allerdings fand ich in dem Hostel, in dem ich lebte, jeden Abend neue Gesprächspartner, von überall auf der Welt- außer aus Deutschland.

Der Kurs, geleitet von der Fotografin Valentina Seidel, füllte meine Woche aus. Er fand in einem noch nicht ausgebauten Bürogebäude neben dem Dresdner Hauptbahnhof statt. 11 Teilnehmerinnen besuchten ihn, unterschiedlich in Alter und Lebensstil. Aber alle waren sehr nett und hilfsbereit, sodass es mir Freude machte, jeden Tag um 8 Uhr aufzustehen. Ich hatte sehr viel zu tun und musste oft bis spät in die Nacht Fotos selektieren, Referate vorbereiten und mein Konzept ausarbeiten. Trotzdem genoss ich

jeden Augenblick! Insgesamt war der Kurs sehr locker gehalten, wir besuchten zwar eine Ausstellung von Jeff Wall und hatten verschiedene Zeiten, in denen wir uns trafen, um uns über Erfahrungen und Bilder auszutauschen, aber in den Zeiträumen dazwischen schwärmten wir aus, um über die Bedeutung und Aussagen von Porträts zu philosophieren und "Photoshoots" zu machen. So lernte ich mich und auch die anderen besser kennen.

Eine Aufgabe bestand darin, ein Selbstporträt zu kreieren. Wie stellt man sich dar? Welchen Teil der Persönlichkeit, wenn diese doch so vielschichtig ist? Vielleicht einen inneren Konflikt oder sagt ein Ort, an dem ich mich wohlfühle, mehr über mich aus? Viele Gedanken in einer unglaublich spannenden Woche.

Ich bedanke mich sehr bei der Studienstiftung des LMGs für diese einmalige Erfahrung. Ich kann dem jetzigen 11. Jahrgang nur empfehlen, die Chance so eines Stipendiums zu nutzen und etwas zu erfahren, was Schule einem sonst nicht bieten kann.

Inken J., 12e

Ehedramen

Gott des Gemetzels

Heftige Auseinandersetzungen in der Aula. Dabei fing alles so friedfertig an:

Das Ehepaar Véronique und Michel Houillé empfing in der Aula das Ehepaar Annette und Alain Reille. Der elfjährige Ferdinand Reille hatte den gleichaltrigen Bruno Houillé in der Schule mit einem Stock verprügelt und ihm dabei zwei Schneidezähne ausgeschlagen. Aus diesem Grund trafen sich die Eltern der beiden, um das Geschehen zu diskutieren. Das Gespräch begann harmlos. Annette und Alain gaben sich schuldbewusst und Véronique und Michel zeigten sich einer friedvollen Übereinkunft gegenüber aufgeschlossen. Doch langsam erhielt der Konflikt einen anderen Ton. Nach und nach drängten die Schwachpunkte der einzelnen Lebensläufe an die Oberfläche. Die Atmosphäre wurde zunehmend aggressiver. Die Tat des elfjährigen Ferdinands und die Opferrolle von Bruno erschienen plötzlich in einem ganz anderen Licht. Als schließlich noch ein ausgezeichnete Rumm auf den Tisch kam, fingen die beiden Paare an, ihre eleganten Wohlstandsmasken fallen zu lassen und sich in einem Streit zu ergehen, wobei die Koalitionen paarübergreifend wechselten. Dann fing die Situation an zu eskalieren ...

Halt - Die Leserschaft wird es bereits gemerkt haben: Dies ist alles noch nicht passiert, sondern wird noch zu sehen sein. Dann nämlich, wenn sich Ende Oktober/Anfang November der Vorhang für die Aufführungen der Komödie "Der Gott des Gemetzels" von Yasmina Reza hebt. Die beiden sich streitenden Ehepaare werden in diesem Stück (einer Co-Produktion des LMGs und der Uetersener Hagebuttenbühne) von drei ehemaligen (Oliver Rühmkorf, Hanno Göhler, Franziska Braun) und einem noch aktiven Mitglied (Nora Kneifel) unserer Theater AG gespielt. Die fünf Aufführungen finden am 30.10., 5.11., 6.11., 12.11. und 13.11.10 jeweils um 19.30 Uhr in unserer frisch renovierten Aula statt. Karten sind im Geschäftszimmer, bei der Hagebuttenbühne oder an der Abendkasse erhältlich. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

A. Gunst

Momo

?Momo? und die Rettung der Zeit

Das größte Geheimnis der Menschen? Meister Hora weiß es, und Momo auch: Es ist die Zeit. Sie kann so verschieden sein: Schreibt ihr eine Mathearbeit, dann ist eine Stunde vielleicht gerade mal lang genug, um drei Aufgaben zu lösen, sitzt ihr aber zu Hause, es regnet und ihr habt Langeweile, so kommt euch eine Stunde wie eine Ewigkeit vor. Von der Zeit, dem Zeitsparen und dem Umgang mit der Zeit handelt "Momo", das die Unterstufentheater-AG am Freitag, den 10.9.2010 aufführte. Schon vor einem halben Jahr wollten wir unsere Fassung von "Momo" aufführen, aber erst jetzt war die Aula nach der langen Renovierungszeit fertig. Fertig? - Nicht ganz. Die Bühne mit dem schönen Bühnenbild konnte noch nicht mit Scheinwerfern beleuchtet werden, und deshalb kam es vor allem auf unser Spiel an. 160 Zuschauer haben Freitagabend festgestellt, dass alle 28 Schauspielerinnen ihren Text konnten und auch wirklich ihre Rolle spielten: Kassiopeia war eine wunderbar tiefsinnige Schildkröte, die Kinder spielten wie Kinder, Beppo kehrte langsam und bedächtig, und die grauen Herren rauchten sehr schnell die Zeit auf. So schnell, dass die 80 Minuten lange Aufführung wie im Fluge verging. Wir hätten sicherlich noch mehr Zeit gehabt, denn - Momo hat mit Kassiopeias Hilfe die Zeit den Menschen zurückgegeben.

hne mit dem schönen Bühnenbild konnte noch nicht mit Scheinwerfern beleuchtet werden, und deshalb kam es vor allem auf unser Spiel an. 160 Zuschauer haben Freitagabend festgestellt, dass alle 28 Schauspielerinnen ihren Text konnten und auch wirklich ihre Rolle spielten: Kassiopeia war eine wunderbar tiefsinnige Schildkröte, die Kinder spielten wie Kinder, Beppo kehrte langsam und bedächtig, und die grauen Herren rauchten sehr schnell die Zeit auf. So schnell, dass die 80 Minuten lange Aufführung wie im Fluge verging. Wir hätten sicherlich noch mehr Zeit gehabt, denn - Momo hat mit Kassiopeias Hilfe die Zeit den Menschen zurückgegeben.

Käthi M., 7b und M. Linkhorst

Abi 1997

NON SCHOLA SED VITAE DISCIMUS

ON SCHOLA SED VITAE DISCIMUS - so heißt es, ich habe es übersetzen gelernt, aber was habe ich wirklich von der Schule für das Leben gelernt?

Der Beginn der Schulzeit auf dem Gymnasium brachte große Umstellungen mit sich. Der Schulweg wurde länger, die Klasse größer, die Mitschüler kamen plötzlich nicht mehr nur aus der direkten Umgebung, sondern aus dem ganzen Einzugsbereich der Ludwig-Meyn Schule. Zu allem Überfluss mussten wir nun auch noch samstags in die Schule, zumindest jeden zweiten. Kurz gesagt, die Welt wurde wieder ein Stück weit größer.

Der Unterricht war dadurch geprägt, uns durch mehr oder weniger frontalen Unterricht Wissen mitzuteilen. Die Orientierungsstufe hindurch schwebte das Schwert über uns, ob wir es denn schaffen würden oder ob am Ende der zwei Schuljahre der Wechsel vielleicht auf eine andere Schule notwendig würde. Durch das Lernen von Fremdsprachen wurde der Horizont wieder etwas weiter. Englische Sprache hat man ja überall im Radio gehört und im Fernsehen mitbekommen, aber nun lernte man langsam auch zumindest ein paar Wörter zu verstehen. Nach zwei Jahren stand die erste große Entscheidung an, die man selber treffen durfte, Latein oder Französisch. Ich war mir vielleicht der Tragweite dieser Entscheidung mit knapp 14 Jahren noch nicht bewusst und entschied mich für Latein. Vielleicht würde ich mich mit meinen heutigen Erfahrungen anders entscheiden, wichtig aber war, dass meine Eltern mir diese Entscheidung selbst überließen. Die Wahl der zweiten Fremdsprache brachte gleichzeitig eine Neuzusammenstellung der Klassen mit sich, neue Gesichter, neue Lehrer, die Mittelstufe brach an.

Dieser Zweijahresrhythmus sollte nun die Schulzeit weiter bestimmen. Zusätzlich zu neuen Fächern sollten nun auch andere schulische Aktivitäten kommen, die mich durch die Schulzeit begleiten sollten. Ich durfte ins Schulorchester eintreten. Dies bedeutete einen Nachmittag zusätzlich und freiwillig in die Schule kommen und an den Orchesterproben teilzunehmen. Für andere Schüler gab es die Möglichkeit, sich in der Theatergruppe oder in anderen AGs zu engagieren. Eine weitere Betätigung habe ich als Klassensprecher und damit in der Schülervertretung gefunden. Zumeist eine, wie ich damals fand, fade Veranstaltung, aber man hatte zumindest für die Sitzung keinen Unterricht, also warum nicht?

Zusätzlich zu den freiwilligen Aktivitäten im Schulorchester bot sich plötzlich weiter die Möglichkeit durch Klassenfahrten und andere Exkursionen die Welt weiter kennen zu lernen. Die erste Möglichkeit war ein Wandertag in strömendem Regen zum Pinnau-Sperrwerk in der Sexta. Die Sprünge wurden größer, man fuhr in der Quarta gemeinsam mit allen Klassen nach Hörnum auf Sylt, später mit der eigenen Klasse irgendwo anders hin, wir waren wandern im Harz, noch später ergab sich durch Austausch und Partnerprogramme die Möglichkeit Frankreich kennenzulernen oder Ungarn. Wir lernten andere Länder kennen. Eine große Unterstützung erfuhren wir auch, als ein paar aus unserem Jahrgang ein Austauschjahr in den USA und anderswo absolvieren wollten. Diesen Austausch hat die Schule gefördert und uns dabei unterstützt. Nicht zuletzt dadurch, dass das Schuljahr voll anerkannt wurde und wir gleich in die zwölfte Jahrgangsstufe einsteigen konnten.

Der Eintritt in die Oberstufe brachte große Entscheidungen mit sich, die nun allein zu treffen waren. Die Wahl der Leistungskurse, die Abwahl von Fächern, die man meinte, nicht mehr zu benötigen, alternative Angebote - Religion oder Philosophie, Musik oder Kunst? Man war nie alleine bei dieser Wahl. Stets waren Ansprechpartner da, die man fragen konnte, wenn man es nur wollte. Der Stil des Unterrichts änderte sich auch. Selbstständige Vorbereitung von Referaten, die plötzlich akut notenrelevant wurden. Diskurs trat an die Stelle von Frontalunterricht. Die Umstellung von mehreren Klassenarbeiten auf eine oder zwei Klausuren pro Halbjahr, die nun plötzlich auch länger dauerten. Das alles war eine wertvolle Vorbereitung darauf, was uns im Studium erwarten würde. Nicht zu vergessen, dass man selbst seine eigenen Entschuldigungen anfertigen durfte und sich dafür bei seinem Tutor rechtfertigen musste.

Rückblickend kann ich sagen, dass die Schule mich gut im Erwachsenwerden unterstützt, die notwendige Führung rechts und links des Weges gegeben hat. Eigenes Engagement wurde auch gefördert. Es gab Schülermusikabende, die man organisieren konnte, Schulkonzerte, die vorzubereiten waren, Projektwochen, in denen man als Oberstufenschüler schon einmal die Möglichkeit hatte, ein eigenes Projekt durchzuführen. Eigenverantwortlich, aber immer war auch jemand im Hintergrund, den man fragen konnte. Hat mich das in meiner Berufswahl irgendwie beeinflusst? Ja und nein. Betrachtet man meine schulischen Aktivitäten, wäre mir eine musikalische oder geisteswissenschaftliche Ausbildung prophezeit worden. Durch die solide Ausbildung und die Anleitung zum

selbstständigen Lernen habe ich auch das ingenieurwissenschaftliche Studium gemeistert. Die generelle Neugier auf die Dinge ist aber geblieben, und mein Schulwissen reicht heute immer noch aus - obgleich ich wohl schon vieles vergessen habe - zum Beispiel einfache lateinische Inschriften auf Kirchen zu verstehen, geschichtliche Zusammenhänge zu verstehen, Goethe oder Schiller zu zitieren oder eben eine Violine von einem Waldhorn zu unterscheiden.

Diese Grundlagen werden in der Schule und der gymnasialen Ausbildung gelegt und werden mich wohl noch ein weiteres Stück begleiten.

Jan-Hendrik Tutt

Fußballerinnen siegen

Jetzt fahren wir nach Berlin!

Davon träumt jeder Fußballer und jeder Fan, männlich oder weiblich. Einmal im Finale in Berlin stehen.

Bente Schönfelder, Maike Schablinski, Daniele Hecht, Tomke Hege, Lisa Jeromin, Hania Wulff, Pia Söhngen, Carla Theuring, Finia Pohl, Sophie Plautz und Josefine Lutz heißen unsere Siegerinnen, sie haben sich diesen Traum erfüllt. Sie spielen im Finale des Schulwettbewerbs "Jugend trainiert für Olympia" in der deutschen Hauptstadt.

Eindrucksvoll sicherten sich die fußballbegeisterten Schülerinnen bei den Landesmeisterschaften den ersten Platz. Auf ihrem Weg nach Berlin konnte die Mannschaft alle zehn Spiele für sich entscheiden und erzielte dabei 41 Tore. Erst im Finale der Landesmeisterschaft, das die Mädchen eindrucksvoll gegen die Stapelholmschule Erfde mit 6:1 gewannen, kassierte das Team ihr erstes Gegentor zum zwischenzeitlichen 1:1.

S. Krumme

Dreikampf

Schweiß, der sich lohnt

Es war ein spannender Tag, unerträglich heiß und doch ein Ereignis, das Lust auf ein nächstes Mal macht und dann vielleicht von einem neuen Jahrgang organisiert wird: der Leichtathletik-Dreikampf... Svenja berichtet und Frau Brennecke bedankt sich beim ganzen 13. Jahrgang für die tolle Organisation.

Am 22.06.2010 stand der alljährliche Leichtathletik- Dreikampf für die 7.-10. Klassen wieder auf dem Programm. Doch auf Anfrage von Frau Brennecke übernahm dieses Mal unser Sportkurs die Organisation. Wieder hieß es, drei aus den verschiedenen Disziplinen Hochsprung, Weitsprung, Sprint, Langlauf und Kugelstoßen zu wählen, sich zu beweisen und vielleicht auch zu verbessern, um auf die heißbegehrte Bestenliste zu kommen, die im Vorraum der Sporthalle aushängt. Bei Sonnenschein und subtropischer Wärme sah man auf dem Sportplatz viele gute bis überragende Leistungen, wofür manch einer Schweiß gern in Kauf nahm. Traditionell fand im Anschluss daran für die Jahrgänge 8-10 jeweils eine Staffel über 50m statt.

Ein besonderer Dank gilt der Fachschaft Sport und dem "Verein der Freunde", durch deren Unterstützung wir auf dem Sportplatz nicht verhungern und verdursten mussten. Unser Dank gilt außerdem Frau Brennecke, die viel Geduld mit uns hatte und die uns mit Rat und Tat zur Seite stand.

Svenja S. (13b)

Dank an den 13. Jahrgang

Am 22. Juni haben die Leichtathletik-Dreikämpfe für die Klassen 7-10 stattgefunden.

Diese Veranstaltung wurde von einigen Schülerinnen des damaligen 12. Jahrgangs perfekt vorbereitet und der gesamte Jahrgang hat bei der Durchführung mitgewirkt. Es wurden Klassen betreut, gemessen, gestoppt, gerechnet und Urkunden geschrieben. Einige zauberten ein "Buffet". Wir danken an dieser Stelle dem "Verein der Freunde, Förderer und ehemaligen Schüler des LMGs" ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung.

Die Fachschaft Sport dankt dem gesamten Jahrgang für diese tolle Veranstaltung. Jeder von euch hat seine Aufgabe hervorragend gemeistert. Uns hat das großen Spaß bereitet.

B. Brennecke

Über uns

Meyn Info ? die Erste 2010/11

Diese erste Ausgabe im Schuljahr 2010/2011 ist zum einen von den vielen Studien- und Klassenfahrten des letzten Schuljahres geprägt. So spiegelt sich die beeindruckende Vielfalt der Fahrten unserer Schule hier nachträglich noch einmal in Text und Bild wider.

Außerdem möchten wir an dieser Stelle auf die drei Stipendiaten der Studienstiftung hinweisen, die hier von ihren interessanten Projekten berichten und weisen alle Schüler der Oberstufe noch einmal auf die Möglichkeit hin, an zahlreichen Workshops in den Ferien teilzunehmen, wenn sie dies rechtzeitig beantragen. Wir bedanken uns beim Verein der Freunde noch einmal herzlich für die finanzielle Unterstützung dieser Projekte.

Eine Neuerung gibt es ab der nächsten Ausgabe. Überwiegend schreiben Kolleginnen und Kollegen für unsere Zeitung. Dass auch Schülerinnen und Schüler über ihre Ausflüge sowie (außer)unterrichtlichen Projekte berichten, ist uns wichtig. Allerdings sollten diese immer von einem Lehrer bzw. einer Lehrerin als Paten begleitet werden, die die Schülertexte redigieren. Daher bitten wir darum, dass die Meyn-Info-Redaktion die Emails mit Text und Bild künftig von den KollegInnen erhält, oder genaue Absprache mit uns im Vorfeld getroffen werden.

Das wäre eine große organisatorische Erleichterung: Da wir viele Schülerautoren nicht kennen, haben wir in jüngster Vergangenheit stets deren Klassen herausgesucht, ihnen über bestimmte Lehrkräfte Nachrichten zugesandt bzw. Texte und Fotos eingefordert. Und meist sind das dann die Artikel, die nicht zustande kamen, weil ein Bindeglied zwischen den jeweiligen Schülern und Schülerinnen und uns fehlte. Wenn dies in Zukunft über eine Lehrkraft läuft, ist uns damit sehr geholfen. Wir bedanken uns bei all den Kolleginnen und Kollegen, die sich bisher bereits als Paten ausgezeichnet haben, und hoffen auf weitere Unterstützung.

Den zahlreichen Autoren sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gedankt. Da wir die Texte immer namentlich kennzeichnen, wollen wir dies in Zukunft auch mit den Fotos tun, wenn dies gewünscht wird. Einige Fotos sind wirklich sehr gelungen - sowohl die von unseren hauseigenen Meyn-Info-Schülerfotografen als auch die von einigen Kollegen. Dankeschön!

R. Brüggemann

Impressum

Ansprechpartner und Schlussredaktion: R. Brüggemann, J. Breuer

Kontakt per Email

Ludwig-Meyn-Gymnasium Seminarstraße 1025436 Uetersen Tel.: 04122-46030, Fax: 04122-460333

Kritik und Zuspruch sind wichtig und willkommen, nutzen Sie die E-Mail-Adresse oben, um uns Ihre Meinung zu sagen. Danke!

Jochen Breuer und Romy Brüggemann

Das neue Meyn Info hat Redaktionsschluss am 18. November 2010. Wenn Sie einen Artikel verfassen wollen, laden Sie sich bitte unser Merkblatt herunter.

Merkblatt für Lehrer

Merkblatt für Schüler

Dank an Inken (12. Jg.) und Julian (11. Jg.), die Fotos gemacht und bei der Bildbearbeitung geholfen haben, an Malte (13. Jg.) und besonders Jana (12. Jg.), die in der Bilderflut den Durchblick behalten haben, an Birte, die unserem Werben nicht länger standhalten konnte und wieder eingestiegen ist.

Jan (10c) und Florian (11. Jg.) zerbrechen sich immer noch den Kopf, warum ein verbesserter Dateienimport nicht funktioniert, sie sind an der Schnittstelle zum Netz unverzichtbar und haben immer noch Geduld mit unseren Sonderwünschen, danke auch dafür.